

Świeje Nowe

Bezugspreis monatlich: In Lódz mit Zustellung durch Zeitungsdienst 2L 5,-, bei Abn. in der Geschäftsst. 2L 4.20, Ausland 2L 8.90 (1 Dollar), Wochenab. 2L 1.25. Erscheint mit Ausnahme der auf Feiertage folg. Tage frühmorgens, sonst nachm. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beschlagnahme der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Honorar für Beiträge werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lódz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Telegraph: Geschäftsst. 106-36, Schriftleitung 148-12.
Empfangskunden des Hauptabfertigers von 10-12.

Anzeigenpreise: Die Tagespresse Millimeterzeile 15 Groschen, die Zts. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesetztes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter 2L 1.50, jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Zuschlag. Postcheckkonto: T-wo. Wyd. "Libertas" Lódz, Nr. 60,689 Warszawa. Zahltelle für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 51097/25 "Libertas".

1. Tonfilm-Theater
SPLENDID
Narutowicza, 20.

Heute Schlager-Premiere der prächtigen Musik-Komödie
„Seine Exzellenz, der Diener“ — In der Titelrolle: E. BODO
In den übrigen Rollen: Ida Benita, M. Ewilkowska, K. Tom
Beginn der Aufführungen um 4 Uhr nachmittags.

Japanisch-russischer Krieg?

Vor einem japanisch-chinesischen Friedensvertrag. — Zurücknahme japanischer Truppen am Wan-Fluss.

London, 27. April.
"Daily Express" meldet, daß demnächst ein japanisch-chinesischer Friedensvertrag abgeschlossen werden soll. Die Bedeutung dieses Vertrages liege darin, daß die japanischen und mandschurischen Truppen dann ausschließlich an der russischen Grenze zusammengezogen werden könnten. Der Vertrag enthalte u. a. folgende Bedingungen: 1. Anerkennung Mandschukuo durch die nordchinesische Regierung. 2. Die chinesische Mauer wird Grenzlinie zwischen Nordchina und Mandschukuo. 3. Schaffung einer entmilitarisierten Zone zu beiden Seiten der chinesischen Mauer in einer Tiefe von rund 190 Km. 4. Unterdrückung der Banditen und irregulären Truppen in China. 5. Abschluß eines Handelsvertrages zwischen China und Mandschukuo. 6. Schutz der nordchinesischen Häfen durch die japanische Marine im Notfall.

Die Meldung besagt ferner, daß Marshall Tschiang Kai-schek einen starken Anteil bei den Verhandlungen genommen habe. Er habe erklärt, daß nur ein dauernder Friede mit Japan und Mandschukuo China bei der Wiedergewinnung seiner Wohlfahrt helfen könne. Er sei überzeugt, daß es ohne russische militärische Hilfe für China unmöglich wäre, eine Rückeroberung Mandschukuos zu versuchen, viele nordchinesische Geschäftslute und Armeeführer seien aber gegen die Inanspruchnahme russischer Hilfe.

Peking, 27. April.
Eine plötzliche Zurückziehung der japanischen Truppen von ihrer vordersten Linie am Wan-Fluss erregt in Peking großes Aufsehen. Die chinesischen Truppen rücken den zurückgehenden Japanern im geringen Abstande nach.

und rechnen mit der baldigen Wiedereinnahme von Tschingwangtau und Peitaiho. Die Beweggründe des japanischen Rückzuges sind geheimnisvoll. Unbestätigten Gerüchten zufolge wird ein großer Teil der japanischen Truppen in großer Eile nach der russisch-mandschurischen Grenze befördert. Eine andere Vermutung geht dahin, daß die Japaner ihre Truppen zu einem Angriff auf Peking und Tientsin durch den Kupeku-Paß zusammenziehen wollen.

Peking, 27. April.
Sowjetrußland hat in Wladiwostok, Chabarowsk, Tschita und an der Station Pogranitschnaja 12 Militärdivisionen konzentriert. Außerdem verfügt es auf dieser Strecke über eine starke Luftflotte in Gestalt von 300 Kampfflugzeugen. Weitere Transporte sowjetrussischen Militärs und Munitionssendungen werden in beschleunigtem Tempo an die Ostgrenze befördert.

Japans Flotte im Stillen Ozean

Shanghai, 27. April.

In amerikanischen Kreisen in Shanghai sind Nachrichten eingetroffen, daß die diesjährigen großen Übungen der japanischen Flotte bei den ehemaligen deutschen Kolonien, den östlich den Philippinen gelegenen Marianen und Karolinen, abgehalten werden. Sie sollen etwa 15 bis 16 Tage dauern. An den Übungen sind 200 Kriegsschiffe, zahlreiche Flugzeuggeschwader und eine Anzahl Flugzeugmuttersschiffe beteiligt.

neue Kabinett in der Außenpolitik weit gemäßigter vorgehen werde als das bisher der Fall ist. Wie es bei Kombinationen dieser Art die Regel ist, wird auch diesmal wieder angenommen, daß Prof. Bartel und der ehem. Minister Kwiatkowski in die Regierung berufen werden sollen; der erste als stellv. Ministerpräsident, der andere als Leiter der Wirtschaftspolitik.

Die polnischen Juden zur Verteidigung Pommerells

Der Vorsitzende des Zentralen jüdischen Handwerkerverbandes in Polen, Ch. Nasner, erklärte im Zusammenhang mit der Lage der deutschen Juden dem der Regierung nahestehenden Warschauer "Express Poranny" folgendes: "Was den sog. „Korridor“ betrifft, d. h. unser Pommern, so stehen die — jüdischen — arbeitenden Massen auf dem Standpunkt, daß die Erwähnung einer Revision der polnischen Grenzen den Krieg bedeutet, da wir Juden bereit sind, für Pommern als ursprüngliches Land bis zum letzten Blutstropfen zu kämpfen.

Freundschaftsvertrag mit U. S. A.

Der Staatspräsident hat das Ratifizierungsdokument des Freundschaftsvertrages, des Handelsvertrags und des Konsularabkommens zwischen Polen und den Vereinigten Staaten unterzeichnet. Die amerikanische Regierung ratifizierte diesen Vertrag schon im vorigen Jahr. 30 Tage nach Ablauf der Amtszeit des bisherigen Präsidenten der Bank Polski an dessen Stelle eingesetzt werden soll. Was die künftige Regierung betrifft, so glaubt man, daß das

"CASINO"
Heute feierliche Premiere!
Der hellste Stern des Filmfirmaments
Greta Garbo
als
Kurtisane
und
Clark Gable
zum erstenmal zusammen auf der Leinwand in dem mächtigen Drama der Sinne
"Susanna Lenox"
Beiprogramm: Prächtige Tonfilmbeiträge, inländische Aktualitäten. Passaportaus und ermäßigte Eintrittskarten ungültig. Beginn um 4, 6, 8 und 10 Uhr

Die deutschen Parteien von Bielitz an den schlesischen Wojewoden

Die deutschen politischen Parteien von Bielitz richten, der "Katt. Ztg." zufolge, an den Wojewoden das folgende Schreiben:

"Sehr geehrter Herr Wojewode!

Gelegentlich der am 10. d. M. im Magistratsgebäude in Bielitz stattgefundenen Konferenz, welche über Einschaltung des Herrn Bürgermeisters Dr. Kobiela von den Vertretern der politischen Parteien und denen der Berufsgenossenschaften beschied war und den Zweck hatte, geeignete Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ruhe und zum Schutz des Eigentums zu treffen, insbesondere eine Wiederholung der Vorlommisse vom Vorjahr zu verhindern, forderte der oberste Beamte des Magistrats und frühere Chef des Sicherheitswesens von Schlesien, Herr Dr. Minasowicz, die deutschen Vertreter auf, sich an die in Deutschland maßgebenden Faktoren zu wenden, damit diese ihre der polnischen Nation feindliche Tätigkeit einstellen; dann könne auf die Aufrechterhaltung der Ruhe bei uns gerechnet werden.

Wir können nicht annehmen, daß Herr Dr. Minasowicz im Sinne der vom Herrn Wojewoden getroffenen Weisungen gehandelt hat, und finden es als verleidend und verfassungswidrig, uns polnische Staatsbürger an das Ausland zu verweisen, wenn wir an die hier kompetenten Faktoren appellieren. Wir halten es für unsere Pflicht, dies dem Herrn Wojewoden zur Kenntnis zu bringen."

Akademische Konferenz aufgelöst

Die Lemberger Stadtstarostie löste die Lemberger akademische Konferenz auf und verbot die Fortsetzung der Tätigkeit dieser nationalen studentischen Organisation.

Die "Kattowitzer Ztg." vom Mittwoch wurde wegen des Titels eines Berichts über deutschfeindliche Vorgänge in Oberschlesien beschlagnahmt.

Aus polnischen Blättern

Der „Robotnik“ bespricht eine Schrift der Beamtin des Arbeitsministeriums Krahelska über „Familie und Sittenreform“ und bemerkt dazu, daß die Verfasserin für die auf diesem Gebiet in Sowjetrußland vollzogene Umwälzung sei.

„In Sowjetrußland“, schreibt die Verfasserin, „hat die Ehe die materielle Grundlage vollständig verloren. Die materielle Wahl ist dort sehr erleichtert und darum ist die Zahl der Ehescheidungen in Sowjetrußland weit geringer als in Amerika, außerdem ist die Prostitution als Massenerscheinung von den Straßen der russischen Städte verschwunden. Solchen Fortschritt sehen wir im Zusammenhang mit der Aenderung der Staatstruktur in dem klassischen Land der gemarterten Ehefrauen und der märtyrhaften gelben Päpste.“

Der „Prad“ bemerkt dazu:

„Frau Krahelska weiß anscheinend nicht, daß es in Russland keine Ehe mehr gibt, wenn jeder „Ehemann“ im Laufe von 24 Stunden gelöst werden kann. Sie meint, die Prostitution sei verschwunden. Aber unter den dortigen Verhältnissen ist doch die ganze sogenannte Ehe nichts als Prostitution.“

Der Wicior Warszawski macht auf mehrere Prozesse aufmerksam, die das Tagesgespräch bilden. Wie das Blatt meint, verraten sie eine moralische Dekadenz der Bevölkerung:

„Immer öfter haben wir mit Familien zu tun, die des persönlichen Glücks wegen ihre Familie zerstören und die Kinder zweideutigen Situationen aussehen. Der Gorgon-Prozeß hat die Kulissen beseitigt und die Atmosphäre einer solchen Familie gezeigt. Alle haben sich darin gequält: Zaremba und die Gorgon, vor allem aber die Kinder Zarembas. Der schreckliche Zersetzungsprozess hat die Seelen und Herzen des jungen Geschlechts vergiftet.“

Als dieses Geschwür durch ein Verbrechen geöffnet wurde, verbreitete sich der Gestank in ganz Polen. Der Bevölkerung bemächtigte sich ein allgemeiner Ekel.

Ein nicht minder starker Gestank geht vom Prozeß des Panamisten Ruszczewski und dem des Inspektors der Grenzwache, Siedlecki, aus, der es fertiggebracht hat, zugleich das Haupt einer Schmugglerbande zu sein.“

Kommunismus in der Schule

Aus Katowic wird polnischen Blättern berichtet: Nach längerer Beobachtung wurde der 20jährige Hilfsschüler aus Sosnowice, Wieslastraße 24, verhaftet. Säfstein, der ein Schüler des 4. Kurses der schlesischen technischen Lehranstalt war und alle Tage von Sosnowice nach Katowic fuhr, veranstaltete mit seinen Kameraden politische Diskussionsversammlungen, so daß die Polizei schließlich Verdacht schöpfe. Nachdem Säfstein längere Zeit beobachtet worden war, stellte sich heraus, daß er in der Schule bolschewistische Propaganda treibt. Bei seiner Festnahme fand die Polizei 75 staatseidliche Flugblätter und anderes belastendes Material bei ihm.

Warum Düsterberg gehen mußte
zu den Maßnahmen im Stahlhelm

Berlin, 27. April

Der Reichsarbeitsminister und Bundesführer des Stahlhelm Franz Seldte gibt eine Mitteilung bekannt, in der es heißt:

Der zweite Bundesführer des Stahlhelm, Kamerad Oberstleutnant a. D. Duesterberg, hat seine sämtlichen Ämter im Stahlhelm niedergelegt, nachdem ich ihn vorher durch dienstliche Mitteilung von seinen Amtspflichten entbunden hatte. Der Grund für meine Maßnahme war darin gegeben, daß in den Ausschüssen über die Stellung des Stahlhelm innerhalb der nationalsozialistischen Revolution und über seine künftige Organisation eine grundlegende Meinungsverschiedenheit zwischen dem zweiten Bundesführer und mir bestand.

Stahlhelm zu Hitler übergegangen
Selbst wurde Nationalsozialist

Berlin, 27. April

Der Stahlhelmbundesführer Reichsarbeitsminister Seldte erklärte am Donnerstag abend in seiner über alle deutschen Sender verbreiteten Rundfunkrede, daß er in die NSDAP eingetreten sei und sich sowie den von ihm geführten Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, der Führung Adolf Hitlers unterstelle. Die Kameraden, die ihm dabei nicht folgen könnten, entbinde er von ihrem Fahneneid.

Im Anschluß an die Amtsenthebung Duesterbergs sind der Stahlhelmbundeslansler Wagner, der Pressechef und vier weitere Herren im Bundesamt des Stahlhelm beurlaubt worden.

Luther im amerikanischen Rundfunk

Washington, 27. April

Der neue deutsche Botschafter Dr. Luther erläuterte in einer von der National Broadcasting Company im ganzen Land verbreiteten Funkansprache den außenpolitischen Standpunkt des deutschen Reichskanzlers. Er wies dabei auf die programmatische Rede vom 23. April hin, in der der Reichskanzler den Friedenswillen Deutschlands und die Bereitschaft zur Mitarbeit an der Weltwirtschaftskonferenz betonte und übersteigerte autarkische Tendenzen ablehnte. Gleichzeitig erklärte Dr. Luther, daß Deutschland Gleichheit in der Bewaffnung, allgemeine Abrüstung und Anerkennung seines elementaren Rechtes, sich als souveräner Staat zu betätigen, fordere.

Das Ergebnis von Washington

Paris, 27. April.

Die Pariser Morgenpresse äußert sich über den Verlauf der Washingtoner Besprechungen recht optimistisch. Die bedingten Sicherheitsvorschläge Roosevelts haben einen sehr günstigen Eindruck hinterlassen. Man hofft, daß es im Falle ihrer Verwirklichung gelingt, auch England für die These einer „dauernden mobilen Kontrolle“ zu gewinnen. Das „Echo de Paris“ faßt die bisherigen Ergebnisse der Besprechungen u. a. wie folgt zusammen:

1. Roosevelt habe sich nicht nur für einen Konsultativpakt ausgesprochen, sondern auch für die Aufgabe des Grundsatzes der sogenannten Freiheit der Meere, d. h. Amerika werde in Zukunft nicht mehr mit einem einmal bestimmten Angreifer Handelsbeziehungen aufrechterhalten. In diesem Fall sei es Frankreich möglich, sich an England zu wenden, um zu erklären, daß der einzige Einwand, den es wegen der Sanktionen gegen den Artikel 16 des Völkerbundpaktes erhoben habe, verschwunden sei und daß es sich nunmehr an den Sanktionsmaßnahmen gegen einen etwaigen Angreifer beteiligen könne, ohne Gefahr zu laufen, sich dabei mit Amerika zu überwerfen. Außerdem habe sich Roosevelt für eine dauernde mobile Kontrolle ausgesprochen. Allerdings, so fügt Pertinax hinzu, sei zu befürchten, daß Roosevelt dafür eine qualitative Abrüstung Frankreichs fordere.

2. In der Frage der Kriegsschulden sei nichts versprochen und nichts beschlossen worden.

3. Was die Stabilisierung des Dollars und des Pfundes angehe, so habe man leider eine Enttäuschung festzustellen. Die Verantwortung dafür trage jedoch einzig und allein England.

Die der Regierung nahestehende „Ere Nouvelle“ sagt, Herriot habe in Roosevelt einen sehr verständnisvollen Mann gefunden, der die feste Absicht habe, den Bedürfnis-

sen Europas weitgehend Rechnung zu tragen. Allerdings darf man nicht vergessen, daß man nach Roosevelt auch noch Amerika gewinnen müsse.

London, 27. April.

Über das Ergebnis der Roosevelt-MacDonald-Besprechungen sagt der Washingtoner Bericht der „Times“, daß man den Besuch MacDonalts im großen und ganzen genommen als einen Erfolg betrachten könne. MacDonald habe sein Ansehen in Amerika erhöht und das Versprechen für eine weitgehende englisch-amerikanische Einigung erhalten, sobald die Zeit für positive Entscheidungen herankomme. Der Bericht des „Daily Telegraph“ besagt, daß Roosevelt und MacDonald einen Konsultativpakt in irgend einer Form begünstigten. Dies bedeute nicht, daß Roosevelt mit allen Einzelheiten des im englischen Vorschlag enthaltenen Konsultativpaktes einverstanden zu sein brauche. Pertinax erklärt, nach Auffassung französischer Kreise in Washington befürchte man, daß Amerika zu einer Währungs inflation Zuflucht nehme und daß der Dollarwert schnell fallen werde. Dies würde jede Aussicht einer englisch-amerikanischen Zusammenarbeit auf dem Währungs- und auch auf dem wirtschaftlichen Gebiete zunichtemachen.

MacDonalds Heimreise

New York, 27. April.

Der englische Ministerpräsident MacDonald nahm vor seiner Abreise an einem Abschiedsessen teil, das die Pilgrim Society ihm zu Ehren im Hotel Waldorf Astoria veranstaltete. In seiner Abschiedsrede, die auf sämtliche amerikanischen Rundfunksender übertragen wurde, sprach sich MacDonald eindringlich für eine enge Zusammenarbeit zwischen England und den Vereinigten Staaten aus. Nach dieser Abschiedsfeier trat MacDonald auf dem Dampfer „Berengaria“ seine Rückreise nach England an.

Roosevelt wird Schuldenmoratorium verlangen

London, 27. April.

Einer Reutermeldung aus Washington zufolge wird Roosevelt vom Kongreß die Vollmacht für Gewährung eines Schuldenmoratoriums bis zur Beendigung der Weltwirtschaftskonferenz fordern. Diese Maßnahme werde davon abhängen, ob Frankreich die rückständige Dezemberrate bezahle. Roosevelt beabsichtige mit diesem Schritt Störungen der Weltwirtschaftskonferenz auszuschalten.

Washington, 27. April.

Mitglieder der französischen Abordnung bestätigen, daß Roosevelt MacDonald und Herriot verprochen habe, den Kongreß um Aufschub der Mitte Juni fälligen Kriegsschuldenzahlungen zu ersuchen. Im Austausch hierfür werde Herriot die französische Regierung veranlassen, die noch ausstehende Dezemberrate der französischen Kriegsschuldenzahlungen in Höhe von 19 Millionen Dollar einige Tage vor dem 12. Juni — also vor Eröffnung der Londoner Konferenz — zu bezahlen. Eine allgemeine Revision der Kriegsschulden werde für den Frühsommer erwartet.

Zur Vorbereitung der Londoner Konferenz

London, 27. April

Auf der Sitzung des englischen Ausschusses der Weltwirtschaftskonferenz, die Sonnabend in dem früheren Kabinett des Foreign Office stattfindet, werden Deutschland,

Frankreich, Italien, Belgien, Japan und Norwegen durch ihre Londoner Botschafter vertreten sein. Sir Simon führt den Vorsitz. Für die Vereinigten Staaten wird Norman Davis an den Beratungen teilnehmen. Man glaubt, daß der Ausschuß den 12. Juni als Datum der Konferenz bestimmen wird.

Hoesch vertritt Deutschland auf der Weltwirtschaftskonferenz

London, 27. April

Auf der Sitzung des Organisationsausschusses der Weltwirtschaftskonferenz am Sonnabend wird Deutschland, wie nunmehr endgültig feststeht, durch den Londoner deutschen Botschafter v. Hoesch vertreten sein.

Vorstoß der Agrar-Staaten in Washington

Wie ein polnisches Blatt wissen will, wird Botschafter Patel dem amerikanischen Staatsdepartement in Washington eine Denkschrift überreichen. Darin sollen die Beschlüsse und Ansichten enthalten sein, die die Agrarstaaten Ost- und Mitteleuropas auf der Konferenz in Buffalo gesetzt haben. Das Blatt drückt die Hoffnung aus, daß sich die amerikanische Regierungskreise mit der Denkschrift noch vor der Ankunft des italienischen Finanzministers Longo, der Italien in Washington vertreten soll, vertraut machen werden.

Wer hat den Reichstag angezündet?

Entnahmen eines englischen Blattes

„Manchester Guardian“ erhebt in zwei Artikeln erneut den Vorwurf, daß die Nationalsozialisten den Reichstag angezündet hätten. Hierzu veröffentlicht er folgende Einzelheit: von der Wohnung des Präsidenten Goering führe ein Geheimgang zum Reichstagsgebäude. Diesen hätten die SA-Leute benutzt, als sie die Brandherde dorthin schafften. Nach Anzündung des Gebäudes hätten sie sich auf dem gleichen Wege wieder entfernt. Das Blatt weist darauf hin, daß es auffallend sei, wenn 2 Monate nach Ausbruch des Brandes noch keine Verhandlung angezeigt worden sei und bringt das damit in Zusammenhang, daß man eben keine tatsächlichen Grundlagen zur Anschuldigung anderer habe beibringen können.

Wie die Polnische Telegrafenagentur berichtet, ist der deutsche Botschafter in London, Hoesch, beim Außenminister vorstellig geworden und hat gegen die Unterstellungen des englischen Blattes schwärflich protestiert. Außenminister Simon soll zur Antwort gegeben haben, daß die englische Presse unabhängig sei und den Mitgliedern der Reichsregierung der gerichtliche Weg offen stehe, falls sie der Ansicht sind, daß die Artikel Verleumdungen enthalten.

Neue Verhaftungen in Köln

Köln, 27. April.

Der „Westdeutsche Beobachter“ meldet zu den Korruptionsfällen in Köln folgende neue Verhaftungen: bei der Handwerkerkassenkasse wurde neuerdings der leitende Vorsteher Jäger in Haft genommen, dem nachgewiesen wurde, daß er zum Nachteil der Handwerkerkassenkasse

falsche Liquidationen eingereicht hat, deren Höhe noch nicht feststeht. Ferner wurden bei der Kölner Handelsbank Direktor Schmidt und der Vorsteher des Aufsichtsrates Direktor Thomas verhaftet. Schmidt ist verdächtig, durch Urkundenfälschungen sich rechtswidrig 50 bis 100 000 RM. angeeignet zu haben. Direktor Thomas erscheint dringend verdächtig, diese Manipulationen begünstigt und sich selbst Beiträge widerrechtlich angeeignet zu haben. In der Angelegenheit der allgemeinen Ortskrankenkasse ist der Inhaber der Firma Weizsäcker und Co., Wilhelm Weizsäcker, verhaftet worden.

Änderungen in der SPD

Breitscheid und Hilferding nicht mehr im Parteivorstand

Berlin, 27. April

Am Donnerstag fand in Berlin eine Reichskonferenz der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands statt. Der Parteivorsitzende Wels sprach über die politische Lage und die nächsten Aufgaben der Sozialdemokratie. Nach mehrstündiger Aussprache nahm die Konferenz einmütig eine Entschließung an, die ein Bekenntnis zu der Notwendigkeit des international zu führenden Kampfes gegen den Kapitalismus enthält. Der Parteivorstand stellte der Reichskonferenz seine Ämter zur Verfügung. Als Parteivorsitzende wurden gewählt die Reichstagabgeordneten Otto Wels und Vogel, Mitglieder des Vorstandes sind u. a. Althäuser, Herz, Künster, Loebe, Sollmann, Stampfer, Stelling. Nicht wieder in den Parteivorstand berufen wurden u. a. die Reichstagsabgeordneten Dr. Breitscheid, Dr. Hilferding, Bismann, Crispin, Braun, Löwenstein, Grzelinski und Frau Toni Sender.



Zu der Zusammenenschlußbewegung in der evangelischen Kirche Deutschlands

D. Marahrens, der lutherische Landesbischof (links), und Stabendirektor Pastor D. Hesse-Elbersfeld (rechts), die jetzt bei den Beratungen um die Schaffung einer deutsch-evangelischen Kirche viel genannt werden.

Unterhaus besaß sich mit deutschem Film

London, 27. April.

Der deutsche Unterseebootfilm "Morgenrot" wird ab 5. Mai im Academy-Lichtspieltheater in London gezeigt werden. Dieser Film war wegen seiner angeblich englandfeindlichen Tendenz Gegenstand einer Unterhausausprache geworden.

Die Genfer Abrüstungsberatungen

Um die deutschen Polizeikräfte

Genf, 27. April.

Am Freitag wird der Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz mit den Beratungen über den abrüstungstechnischen Teil des englischen Konventionsentwurfs beginnen. Zur Debatte stehen zunächst die Bestimmungen über die Effektivstärke der Land-, See- und Luftstreitkräfte.

Im Effektivitätsausschuß der Konferenz wurde heute über eine Frage verhandelt, die auch im englischen Konventionsentwurf in einem gewissen Zusammenhang mit der Frage der Effektivstärke behandelt wird, nämlich die Frage der Polizeikräfte oder ähnlicher Formationen. Der Effektivitätsausschuß ist nunmehr heute dazu übergegangen, die deutschen Polizeiverhältnisse einer Untersuchung zu unterziehen.

Parlamentswahlen in Holland

Gewinne der revolutionären Parteien

Amsterdam, 27. April

Um Mittwoch fanden in Holland die Wahlen zur zweiten Kammer statt. Nach dem bisher vorliegenden Ergebnis erhalten an Mandaten u. a.: Die römisch-katholische Staatspartei (Regierungspartei) — 28 (30), die An- und revolutionäre (Regierungspartei) — 14 (12), Sozialdemokraten — 22 (24), Kommunistische Partei 4 (2), Revolutionäre Sozialisten — 1 (0). 38 Parteien, Gruppen und Gruppen gehen ohne jedes Mandat aus dem Wahlkampf hervor. Die Sozialdemokraten hatten einen Stimmenübergang um 6000 auf rund 798 000. Aufzucker die Verluste waren die revolutionären Sozialisten und die Kommunisten. Der niederländische Faschistenbund

konnte 17 000 und die Nationalsozialisten 2 000 Stimmen erzielen.

Die "Acron" war nicht fluchtig

Die ersten Ergebnisse der Untersuchung

Washington, 27. April.

Von dem Marinegericht wurde heute der Navigationsoffizier Wile, einer der drei Überlebenden der "Acron", über die Katastrophe des Luftschiffes verhört. Aus seinen Bekundungen ist hervorzuheben, daß er angab, daß auf der "Acron" bestimmte wichtige Reparaturen nicht beendet gewesen seien, als das Luftschiff seinen letzten Flug angetreten hatte. Ferner kam in der Verhandlung zur Sprache, daß das zur Auflösung des Wracks der "Acron" entstandene Bergungsschiff mitgeteilt habe, das gesunkene Wrack sei auf der Höhe von Jersey aufgefunden worden. Bei gutem Wetter werde es möglich sein, das Wrack zu bergen.

Kurz - Meldungen aus Deutschland

Das deutsch-niederländische Wirtschaftsabkommen ist am Donnerstag unterzeichnet worden.

In Unna traten gestern 4 Vertreter der Zentrumsfraktion zur Fraktion der NSDAP über.

Vom 1. Mai ab wird das Deutschlandlied nicht mehr zum Abschluß des Tagesprogramms der Berliner Funkstunde gespielt, sondern zur Zeit der Flaggenparade gewählt werden, zu der jetzt schon die Lösung von der Funkstunde gebracht wird, also in den frühen Morgenstunden. Anschließend an die Lösung erlingt vom 1. Mai das Deutschlandlied.

Der preußische Kultusminister hat angeordnet, daß im neuen Schuljahr an den Realanstalten die englische Sprache als Haupsprache zu gelten hat.

Das bayrische Ministerium des Innern hat durch Gesetz die Korruptionsbestimmungen des Strafgesetzbuches und des Handelsgesetzbuches mit rückwirkender Kraft verschärft.

Der Deutsche Männergesangverein in Wien hat Reichskanzler Adolf Hitler die Ehrenmitgliedschaft verliehen.

Bürgermeister Dansen-Heilsberg ist aus der Zentrumsfraktion ausgetreten und der NSDAP beigetreten.

Die Landesverbände der Deutschen Volkspartei und des Christlich-Sozialen Volksdienstes in Pommern haben sich aufgelöst.

Der Direktor der Berliner Hochschule für Musik, Professor Schünemann, ist beurlaubt, zu seinem Nachfolger Generalmusikdirektor Prof. Dr. Stein-Kiel ernannt worden.

Der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Minister a. D. Heymann-Stuttgart hat sein Mandat freiwillig niedergelegt.

Letzte Nachrichten

Außenminister Oberst Beck empfing den sowjetrussischen Gesandten in Warschau, Owsiejenko.

PAT. Der Dollar wurde in Warschau im Privatverkehr mit 8,12 gehandelt, das englische Pfund mit 30,60.

Die Polen in Danzig werden erstmals eine eigene Liste für die kommenden Wahlen zum Danziger Volkstag führen. Der Spitzenkandidat ist Dr. Zygmunt Moczyński.

PAT. Wie aus Moskau berichtet wird, ist die Abreise der russischen Delegation für die Wirtschaftsverhandlungen mit Polen für den 30. d. M. angesetzt worden.

In Niederujazd bei Leipniz (Tschecho-Slowakei) kam es gestern zu einem Autounfall, dem 3 Menschenleben zum Opfer fielen. Eine Person wurde schwer verletzt.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht ist am Donnerstag in Paris eingetroffen. Er begab sich vom Bahnhof in die deutsche Botschaft. Der Reichsbankpräsident hatte Gelegenheit, in Paris mit dem Gouverneur der Bank von Frankreich zusammenzutreffen.



Der Blaue Diamant — verloren!

Der berühmte "Blaue Diamant", der einen Wert von 8 Millionen Flöten hat und vor 250 Jahren aus dem Auge einer Buddhafigur in Indien gestohlen wurde, ist von seiner jetzigen Besitzerin Mrs. Mc. Lean in Amerika auf die Pfändlethe gebracht, um der Familie den Besitz der Zeitung "The Washington Post" zu erhalten.

Der Stein steht in dem seltsamen Ruf, mit einem Fluch belastet zu sein. All seinen bisherigen Besitzern hat er Unglück gebracht, den meisten gewaltsamen Tod. Das letzte "Opfer" des Steins in der Familie Mc. Lean war der älteste Sohn, der von einem Auto überschlagen und getötet wurde.

Man zählt die Achseln, wenn immer wieder, und in ganz anderen Ausmaßen als bei Tutanch-Amun, neue Todesopfer aufgezählt werden: Aberglaube! Aber die Liste wird immer staunenswerter.

Der Blue Hope war ursprünglich von Asien an den französischen Hof gekommen, gehörte dem Thronhök an

und wurde nacheinander von Frau von Montespan, der Geliebten Ludwigs XIV., der Königin Marie Antoinette, einer Bankiersfrau, der Lady Hope, einer Tingelangel-Soubrette, einer Haremstaste des Sultans Abdul Hamid getragen, kam so wieder nach Marocco.

Von dort wurde er von einem abenteuerlichen Piloten, Josie Stehlin, gestohlen, d. h. "vertauscht" und nach New York gebracht. Inzwischen war der Diamant durch die Tänzerin "Prima Rose" an den Jarenhof gekommen, — kurz vor des Zaren Sturz. Und vorher war er einige Zeit verschollen gewesen — er war von einem Bankier getragen worden, der die Fahrt der "Titanic" mitmachte und bei der Katastrophe ertrank. Als seine Leiche geborgen wurde, fand sich auch der blaue Diamant.

Er wird im Jemen Osten als Heiligtum verehrt. Sein Fluch soll nicht von ihm weichen, ehe er wieder an den Ort zurückkommt, von dem er gestohlen wurde.

mane Wendung gab. Er rang sich von seinen romantischen und mythischen Idealen los, einer festeren Form der Gedanken und der Arbeit zu. Diese Wandlung kristallisierte sich zuerst im "Phantäus", einer Sammlung von Märchen, eine sich bewußt an den "Decamerone" anlehrende Dichtung.

Im Jahre 1817 ging Tieck nach London, um neue, gründliche Shakespeare-Forschungen anzustellen, nachdem er zuvor schon sechs Stücke des Briten übersetzt und veröffentlicht hatte. Dann, im Jahre 1819, siedelte Tieck mit seiner Familie nach Dresden über. Hier kam er durch die Verlogenheit, den fadenscheinigen Überschwang und die Hohlheit der dort lebenden Romantiker (Kohl, Tiecke, Laun, Clauren, Raupach) noch ganz von dieser Kunstform ab und bekämpfte sie mit allen seinen Mitteln. Literarisch widmete er sich vor allem der Herausgabe und Übersetzung anderer Dichter. Unter seiner Führung vollendeten Wolf Graf Baudissin und seine geistvolle Tochter Dorothea Tieck die von Schlegel begonnene Shakespeare-Übersetzung. Er selbst übernahm eine unvergängliche Bearbeitung der Werke Kleists, nachdem er zuvor schon die Werke Novalis' und Maler Müllers herausgegeben hatte. Später gab er noch die Werke von Reinhold Lenz heraus. Im Jahre 1825 trat er in die Dienste des Dresdener Hoftheaters, wo er mit dem alten, überkommenen Wust von Tradition aufzuräumen und der Unterhaltungssucht des Publikums durch Kritik und Tat entgegentreten wollte. Umsonst! 1830 gab er ernüchtert und entmutigt den Kampf auf. Literarisch stand er damals auf der Höhe; er wurde allenhalben anerkannt und wurde als bedeutender Dichter gefeiert.

Nach schweren äußeren Schicksalschlägen — dem Tod seiner Frau und seiner Tochter Dorothea —, wurde der alternde Dichter, den schon die Sorgen um seine Existenz drohten, von dem jungen Preußenkönig Friedrich Wilhelm IV. nach Berlin berufen, mit einem Ehrensold von 3000 Taler. Er lebte hier als Geheimer Hofrat und als eine gesellene Größe. Man hatte ihn vergessen. Seine Bemühungen um das Berliner Theaterleben wurden angefeindet, verleumdet, verachtet. Er mußte zu ziehen, wie alles, was er und andere überragende Geister aufgebaut hatten, eingerannt wurde, wie man über ihn und seine Kämpfergenossen hinwegsah. Er sah das, was er als Kultur verachtete, bedrohte, bedrohte, zugrunde gehen. Als Achtzigjähriger starb er in Berlin.

Erst die Nachwelt erinnerte sich wieder seiner und flocht ihm die verdienten Kränze.

Ludwig Tieck

Zum 80. Todestag des Dichters am 28. April 1933.

Von Stephanie Wagner.

Viele Jahrzehnte lang mußte man die Romantiker, seine schwärmerischen, höngeistigen, von höchsten Idealen erfüllten Dichter des 18. und 19. Jahrhunderts, zu den Vergessenen oder wenigstens kaum Beachteten zählen. Novalis, Ludwig Tieck, die beiden Schlegels, Brentano, Eichendorff — man hieß nicht viel von ihnen, man warf ihnen Unwahrhaftigkeit, Schwüdigkeit, Uebertreibung vor, bis man zu Ende des 19. Jahrhunderts ihrer Bedeutung für deutsches Wesen und deutsche Kultur wieder gerecht wurde. Man holte die Romane, Dramen, Lebenserinnerungen dieser zu lange vernachlässigten Dichter her vor, man vertiefte sich in ihre kritischen Betrachtungen, man schöpfe neue Weisen und neue Kraft aus ihnen.

Zu den Führern der Romantik gehört Ludwig Tieck, dieser vielfältige Geist, der als Dichter, als Kritiker und als Herausgeber gleich groß und gleich überragend war.

Ludwig Tieck wurde 1773 in Berlin als Sohn eines wohlhabenden Seilermeisters geboren. Er besuchte in Berlin das Gymnasium und begann schon als Schüler, sich schriftstellerisch zu betätigen. Schon jetzt traten vor allem seine Liebe und seine Hinneigung zu Shakespeare hervor, die einem wesentlichen Teil seines Schaffens die Richtung gaben. Von einem seiner Lehrer missbraucht, schrieb Tieck eine Reihe schauerlicher Räuber- und Rittergeschichten. Er studierte dann in Halle und Göttingen, wo u. a. die Zeitsatire "Herr von Fuchs" und ein kleines Drama, "Der Abhied" entstanden.

Eine tiefe Freundschaft verband den jungen Dichter mit seinem schon 1798 verstorbenen Schulkameraden Walderode, einem für alles Edle glühenden Jüngling, mit dem er 1798 ausgedehnte Wanderungen, namentlich durch Franken, unternahm. Hier weckte Walderode in dem "aufgelösten" Tieck die Liebe zur Romantik; er führte ihn in ihren Zauberarten ein, er erschloß ihm ihre unendliche Poetie. Mit Walderode zusammen schrieb Tieck die "Herzensergieungen eines künstliebenden Klosterbruders" und den unvollendet gebliebenen Künstlerroman "Franz Sternbald".

Nach Berlin zurückgekehrt, arbeitete Tieck auf Veranlassung Nicolais für die von Müsäus und J. G. Müller

herausgegebene Novellen-Sammlung "Straußfedern". Er schrieb 15 Novellen, gewissermaßen auf Bestellung, um Geld zu verdienen, und er ließ sich so weit herabwürdigen, die romantischen Gefühle und idealen Bestrebungen, die auch ihn insgeheim erfüllten, in diesen Novellen und in dem Roman "Peter Lebrecht" zu verunglimpfen und herabzulehnen. Sein wahres Empfinden zeigten nur die aus derselben Zeit stammenden Volksmärchen und der Roman "William Lovell".

Seine volle Arbeitskraft, seine ganze Liebe zur Romantik wurden geweckt, als Friedrich und Wilhelm Schlegel nach Berlin kamen. Diese beiden großen Verkünder der Romantik rechneten in ihren kritischen Schriften nicht mit den ihnen nicht zugänglichen Dichtern und Dichtungen ab; sie griffen vor allem Schiller an — nicht immer aus rein unpersonlichen Motiven —, und sie zogen, als es zum offenen Bruch mit Schiller und zu äußerlicher Gleichgültigkeit mit Goethe gekommen war, von Jena nach Berlin. Die Brüder Schlegel erkannten in Tieck bald das romantische Geiste. Tiecks Dramen "Ritter Blaubart" und "Der gestiefte Kater", sowie das Lustspiel "Die verirrte Welt", die aus dieser Zeit stammten und in denen er mit Humor und Satire gegen Aufklärer und aufgeklärtes Publikum kämpfte, erregten ihre Bewunderung und machten sie zu Freunden des jungen Dichters. Im Umgang mit den Brüdern festigten sich Tiecks literarische Grundzüge, er brach mit Nivola und ergab sich ganz der Romantik. In dieser Zeit schuf er die Dramen "Ritter Blaubart", "Der gestiefte Kater", "Leben und Tod der heiligen Genoveva", "Bring Zerbino", "Kaiser Ottavianus" Erzählungen und mehrere Übersetzungen. In diese Zeit fiel auch seine Freundschaft mit dem früh verstorbenen Novalis.

Tiecks äußeres Leben verlief ziemlich unruhig. Nach kurzem Aufenthalt in Jena kam er 1801 nach Dresden, wo er sich vornehmlich dem Studium der mittelalterlichen deutschen Literatur und seinem großen Geistesheros Shakespeare widmete. Er veröffentlichte 1803 die "Minnelieder der aus der schwäbischen Vorzeit". Bald siedelte er auf das Gut Ziebingen bei Frankfurt (Oder) über, zu seinem Freunde Burgsdorff. Im Jahre 1804 machte Tieck eine Studienreise nach München und Rom; 1806 kehrte er nach Ziebingen zurück. Im Laufe der fünfzehn Jahre, die er mit wenigen Unterbrechungen in Ziebingen zubrachte, hatte seine Gesundheit insofern stark gelitten, als er sehr von der Gicht heimgesucht wurde.

In Ziebingen hatte Tieck den Aesthetiker Solger kennengelernt, der seinem Leben und Schaffen eine vollkom-

DER TAG IN LODZ

Freitag, den 28. April 1933.

Ach! der Menge gefällt, was auf den Marktplatz taugt
Und es ehrt der Knecht nur den Gewaltshamen
An das Göttliche glauben
Die allein, die es selber sind.

Hölderlin.

Aus dem Buche der Erinnerungen.

1758 * Der amerikanische Staatsmann James Monroe in Westmoreland (1831).
1805 * Der Literaturhistoriker Heinrich Kurz in Paris (* 1873).
1853 † Der Dichter Ludwig Tieck in Berlin (* 1773).
1895 † Der Chirurg Karl Thiersch in Leipzig (* 1822).
1896 † Der Geschichtsschreiber Heinrich v. Treitschke in Berlin (* 1844).
1916 Übergabe von Kut el Amara an die Türken.
1927 † Der Maler Hans v. Volkmann in Halle (* 1860).

Sonnenaufgang 4 Uhr 18 Min. Untergang 19 Uhr 2 Min.
Mondaufgang 5 Uhr 21 Min. Untergang —.
Mond in Erdferne.

„Ich frage, wo ich gehe . . .“

... stets eine Uhr bei mir — ein Bild aus Großvaters Tagen. Es war schon lange vor dem Kriege eine feststehende Übung, dem Konfirmanden eine Uhr zu schenken. Danach verlangte er, sie war ihm gewiss vermessen das Sinnbild einer größeren Selbstständigkeit. Man hat diese Übung beibehalten, weil auch die Wünsche der jungen Menschen gleich geblieben sind. Aber ganz dasselbe ist es doch nicht geblieben. Auch die Uhr als Zeitmeister hat ein wenig anderen Inhalt und anderen Wert erhalten, weil auch die Zeit selbst andere Werte erhielt.

Selbstverständlich ist die Zeit stets wertvoll gewesen, und ein Versäumnis in einer Minute konnten Jahre nicht wieder gutmachen. Aber der Lebenslauf, das, was die Menschen in die Zeit hineinlegen, ist anders geworden. Mehr müssen sie von der Minute erwarten und fordern, als sie vor uns gefordert haben. Es ist, wie wenn mit der rasch laufenden Maschine auch die Zeit selbst ins Rennen gekommen wäre. Man hatte ehemals nicht danach zu fragen, daß eine Stunde vollgepackt werden müsse mit Verrichtungen vielfältiger Art, und erst recht kam wohl selten einem nahe, daß diese Stunde trotz starker Bemühung noch einiges schuldig geblieben ist. Heute dagegen ist es eigentlich selbstverständlich, daß eine Stunde gar nicht gibt und geben kann, was wir von ihr fordern und zu fordern gezwungen sind durch die Umstände, die nicht wir beherrschen, sondern die uns beherrschen.

Die Uhr ist auf diese Weise zu einem beherrschenden Gegegenstand unserer Tage geworden. Sie hat viel größere Bedeutung als einst. Sie ist es, die schon am frühen Morgen ihre Mahnung erhebt, sie verfolgt uns mit ihrer klaren Sprache den ganzen Tag über, und noch am spätesten Abend gehen die Blicke fragend und prüfend zu den stetig wandernden Zeigern, die uns klünen, daß ein Zeitraum hinter uns liegt, der sich niemals zurückholen läßt.

Wenn das aber so ist, wenn die Zeit zu einem so bedeutsamen Herrscher unserer Tage geworden ist, darf man doch wohl auch fragen: Geben wir ihr Preis, was ihr zufolge? Werfen wir in die Minute das hinein, was wünschenswert ist? Oder ist all die Fülle des Erlebens, das uns bestimmt, schließlich doch nur ein Verzettelchen der Kräfte und ein Vorübergleiten an der Zeit? Es wäre möglich, daß auf diese Frage auch die Antwort kommt: Gerade Ihr, die Ihr die Zeit erst recht zu beherrschen trachtet, sorgt dafür, daß sie vor Euch das vor rennt!



Roman von Helma von Hellermann
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Vor der Verleihung des diesjährigen Lodzer Kunst- und Wissenschaftspreises

Am kommenden Sonntag, den 30. April 1. J. findet im Sitzungssaal des Magistrats, um 12 Uhr, eine Sitzung des Preiskomitees der Stadt Lodz für Wissenschaft, Literatur und bildende Künste statt. Teilnehmen werden daran folgende Herren: der Stadtpresident, der Vorsitzende des Stadtrates Andrzejczak, der Leiter der Abteilung für Bildung und Kultur, Smolik, ferner der Delegierte der polnischen Akademie der Wissenschaften, Chrzanowski, der Delegierte der Warschauer Universität, Dr. Konrad Gurski, die Delegierte des Verbandes der Polnischen Verfassungsteller in Warschau, Fr. Zofia Naskowska, der Delegierte der Gesellschaft der Journalisten und Literaten in Warschau, Antoni Boguslawski, der Delegierte des Polnischen Literarischen Klubs (Pen-Club), Bolesław Kleszczyński, der Delegierte des Polnischen Bühnenchriftstellerverbandes, Stefan Kiedrzynski und schließlich Red. Gumowski als Vertreter des Lodzer Journalistensyndikats und die Herren Trzylowski und Miller.

Die Erlangung eines Auslandspasses wird weiter erschwert

Der Innenminister hat vorgestern allen Wojewoden ein Rundschreiben über die Ausgabe von Auslandspässen übertragen, das neue Richtlinien für die Passpolitik enthält. Es wird in dem Rundschreiben zunächst wieder darauf hingewiesen, daß mit den Auslandsreisen eine Ausfuhr erheblicher Devisenvorräte verbunden ist und daß im Interesse einer Ausgleichung unserer Handelsbilanz die Ausgabe von Auslandspässen so viel wie möglich eingeschränkt werden müsse, um so mehr, als trotz der hohen Passgebühren die Zahl der alljährlich ausgestellten Auslandspässe nicht abnehme.

Es wird daher angeordnet, daß kostenlose Pässe überhaupt nicht ausgestellt werden, es sei denn, daß das Ministerium in Einzelfällen eine andere Entscheidung fällt. Die Herausgabe eines Vergünstigungspasses ist von der Vorlegung untrüglicher Beweise über eine unbedingt notwendige Ausreise und von der genauen Erfüllung aller diese Pässe bezüglichen Vorschriften abhängig zu machen. Auch die Ausgabe eines Auslandspasses gegen Entrich-

tung der normalen Gebühr ist aufs äußerste einzuschränken, und es soll nur dann ein solcher Pass ausgegeben werden, wenn die Notwendigkeit einer Ausreise vorliegt. Der Minister macht zum Schluß die Wojewoden für die Einhaltung der obigen Anordnungen persönlich verantwortlich.

Bis zum 1. Mai Einkommensteuererklärungen einreichen

ag. Bis zum 1. Mai sind die Erklärungen für die Einkommensteuer einzureichen. Hierzu sind alle diejenigen verpflichtet, deren Jahreseinkommen die Summe von 1500 Złoty überschritten hat. Befreit dagegen sind von der Einreichung der Steuererklärungen diejenigen Personen, die ihre Einkommen von gewerblichen Unternehmen der 8. Kategorie bzw. von Handelsunternehmen bezogen, die eine Gewerbesteuer der 4. und 5. Kategorie entrichten.

p. Der Arbeitslosenfonds hat seine Tätigkeit nicht eingestellt. Infolge der am 1. April erfolgten Schaffung des Arbeitsfonds ist in Unternehmertümern das Gerücht aufgetaucht, daß mit der Einführung des von den Arbeitgebern und Arbeitnehmern erhobenen Sonderabgaben für den Arbeitsfonds die Gebühren für den Arbeitslosenfonds nicht mehr entrichtet zu werden brauchen. Wie hierzu die Verwaltung des Arbeitslosenfonds mitteilt, sind die Gebühren für den Arbeitsfonds Zusatzgebühren, die für eine Übergangszeit zum Kampf mit der Arbeitslosigkeit eingeführt worden sind. Die Gebühren für den Arbeitslosenfonds dagegen hätten ständigen Charakter, ohne Rücksicht auf die materielle Lage der Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Die Gebühren für den Arbeitslosenfonds bleiben also in unveränderter Höhe bestehen.

Der Arbeitslosenfonds macht noch darauf aufmerksam, daß in der letzten Zeit immer öfter die Bescheinigungen für die entlassenen Angestellten falsch ausgestellt werden, was eine verspätete Auszahlung der Unterstützungen und eine vergrößerte Arbeit in den Unternehmen zur Folge habe.

Ziehung von Prämienparbüchern der Postsparkasse

Am 25. 6. M. fand in der Postsparkasse die 17. Ziehung von Prämienparbüchern der P. S. D. der Serie II statt. Prämien von je 1000 Złoty fielen auf folgende Sparbücher:

50127 51367 51952 52846 52996 53851 54156 54479
55536 55663 56577 56943 57155 57221 57740 58301 58536
58811 59180 60565 60566 60713 60737 61468 62037 62623
63694 63699 64—43 64562 64826 65142 65567 66409 67154
68227 69504 69548 69626 69902 70215 70415 70768 71139
71242 71277 71345 71433 71628 72254 73852 74279 74389
75010 76389 76500 76636 77059 77067 77204 77313 77742
78220 78865 79169 80694 81152 81342 82046 82412 82572
82842 83294 83822 83959 84015 84743 84919 85158 85433
85740 86376 86699 87569 87423 88870 89228 89374 89916
89998 90078 90648 90999 91019 91070 92058 92102 92466
93110 93371 93701 95335 95669 96951 97391 97991 98151
98805 99406 99822 100787 101058 101112 101221 101316
102907 103327 104727 104884 105508 105510 105920
105980 106735 107117 107415 107663 107804 108003
108590 109399 109505 109689 111694 111702 111764
111861 111942 112705 114705 115001 115073 115983
115954 117432 118023 118950



Erhältlich in allen Apotheken.

brot. Dann schob sie Teller und Tasse zurück, ließ sich von Steinherr eine Zigarette geben und blies mit demselben Ausdruck behaglichen Genießens die im Flugzeug verbotenen aromatischen Tabakwölzchen vor sich hin. Plauderte dabei von diesem und jenem, was sie während des Fluges gesehen. Sie war eine scharfe Beobachterin, Steinherr lachte mehrmals über ihre amüsanten Schilderungen.

„Ich freue mich auf London“, meinte sie dann, „auf das Untertauchen in dieser Riesenstadt, in der man immer den Pulschlag der ganzen Welt zu spüren vermeint. Kein Volk der Erde, daß man da nicht sehen kann.“

„Sie kennen London gut?“ fragte Steinherr.

Ein leises Zucken um die Mundwinkel. „Allzu gut — von der bürgerlichen Besuchssseite. Die andere reizt mich mehr! Aber dazu fehlt stets der richtige Begleiter.“

Der Mann erhob sich, um ihr in den Mantel zu helfen, da das Zeichen zum Aufbruch gegeben wurde. „Vielleicht darf ich mich um den Posten bemühen?“ Ihre Augen trafen sich, lächelten einander zu.

„Wenn Ihre Geschäfte es gestatten — gern! Aber die gehen vor.“

Es war das erste Mal, daß sie den Grund seiner Reise überhaupt erwähnte. Sie tat es auch jetzt, ohne eine weitere Frage zu stellen, was Steinherr der Notwendigkeit einer ausweichenden Antwort entnahm. Schon als Knabe hatte er Verschwiegenheit geübt, wenn es sich um Dinge gehandelt, die ihm wichtig erschienen. Und gerade diese Verschlossenheit war es, die Jenny Maloreen reizte, die zu brechen sie sich — und anderen geschworen.

Kurz vor der Landung in London begann es zu regnen, feine Wasserfäden flossen an den Fenstern herab. Die etwas schlafig gewordene Unterhaltung zwischen den anderen Passagieren lebte auf, als die in zehn Minuten erfolgende Ankunft auf dem Flughafen Croydon gemeldet wurde. Der junge Franzose, der mit niemandem gesprochen, nur ab und zu die Maloreen und ihren Begleiter mit einem höflich interessierten Blick gestreift, fräkelte noch schnell ein paar Worte, ehe er das Heftchen schloß und in seiner Brusttasche verwahrte.

Steinherr, dem die Zeit überraschend schnell vergangen war, half der Maloreen allerlei Kleinigkeiten in ihre Tasche verstauben und ging dann in den Waschraum. Als er zurückkam, sah er, wie seine Begleiterin und der Fremde sich zu gleicher Zeit bückten, um den großen Blaufuchs aufzuheben, der ihr von den Schultern geplättet. „Der kleine Franzose kann schon wieder Cabalist spielen“, dachte er und lächelte, als beide mit den Köpfen leicht zusammenstießen und zwei Hände zugleich den Pelz ergriffen. Wieder blitzen die spitzen Zähne unter dem kleinen Schnurrbart. Ein paar gemurmelte Worte der Entschuldigung; die Frau neigte jedoch diesmal nur stumm das Haupt.

Langsam senkte sich das Flugzeug, stieß mit einem wohlsparierten kleinen Aufsprall auf die Erde, glitt ein Stück weiter und hielt. Die Leiter wurde angelegt, die Tür geöffnet, Licht flamme durch die Regendunstheit; Menschen eilten schattengleich hin und her. Von vorn drang das Lachen des Piloten, den Freunde begrüßten.

Als letzter stieg der Franzose aus, vor ihm Jenny Maloreen. Im Seitenfach ihrer Handtasche lag wohlverwahrt ein kleines schwarzgebundenes Heft.

Schzehntes Kapitel

„Eigentlich schade, daß wir nicht in einem Hotel wohnen“, dachte Magnus Steinherr, der vor dem Spiegel im Ankleidezimmer seiner weißen Krawatte den letzten frischen Kniff gab, ehe er in den Frack schlüpfte, den lorgsamen Bedientenhände bereitgelegt. „Vielleicht hätte ich sie doch überreden können, irgendwo mit mir zu speisen.“

Seine Begleiterin fehlte ihm. Aber Frau Jenny holte Müdigkeit vorgeschnürt und wollte früh zu Bett gehen. „Die Reaktion nach den letzten Tagen...“ Ihr „Auf Wiedersehen!“, so oft gedankenlos gehört und gesagt, klang aus ihrem Munde wie eine Verheißung.

(Fortsetzung folgt.)

Brief an uns.

Die Feier des 3. Mai

Bürger!

Am 3. Mai 1791 hat der Große Sejm eine Verfassung angenommen, die nach den Grundsätzen der Gerechtigkeit, der Liebe und der Einigkeit die Grundlagen des sozialen und staatlichen Aufbaus der alten Republik umrissen hat. Heute, am Jahrestag dieses denkwürdigen Werkes, vor dem Europa das Haupt beugte — heute wollen wir alle unserer Freude und unserem edlen Stolz Ausdruck verleihen. Laßt uns alle, ohne Unterschied des Glaubens und der Nationalität, diejenen gesellschaftlichen Augenblick ehren. Heute, da in der Welt Gewalt und brutale Kraft sich regen, wollen wir den Einfluss fassen, treuen Dealen der Achtung vor dem Menschen, vor der Freiheit, Einigkeit und Liebe zu dienen, deren Vorkämpferin die Republik seit Jahrhunderten war und ist. Mögen die schöpferischen Gedanken der Konstitution vom 3. Mai dauernd in uns fortleben zum Ruhm unseres Staates.

Das Programm der 3. Mai-Feier:

Die n. s. t. a. g., den 2. Mai; 19 Uhr Zapfenstreich der Militärorchester und von Orchestern des Strzelce-Verbandes, der Polizei, der Bahnbeamten, der Feuerwehr u. a. Mittwoch, den 3. Mai: 6.30 Uhr Wecken der Militärorchester, 8 bis 10 Uhr Schülergottesdienste und Gottesdienste in den Gotteshäusern aller Konfessionen, 11 Uhr Festgottesdienst in der Kathedrale (Delegationen von Vereinen und anderen Institutionen lösen sich nach dem Gottesdienst auf dem Kathedralplatz auf), 12.30 Uhr Defilade vor dem Kosciuszko-Denkmal auf dem Platz Wolnosci in folgender Ordnung: Heer, Polizei, Föderation der Vaterlandverteidiger, Organisationen für militärische Ausbildung, Feuerwehr, 16 Uhr im Populären Theater Vorstellung für Soldaten und Polizisten („Die Reise um die Erde in 40 Tagen“), gleichfalls 16 Uhr Vorstellung für die Mittelschuljungen („Panama mezzalina“ von Józef Korzeniowski), 19.30 Uhr Festvorstellung im Stadttheater (das gleiche Stück), eingeleitet durch eine Ansprache des Vorsitzenden des unterzeichneten Ausschusses.

Bürger, unterstüzt die Sammlung zugunsten der „Nationalgabe zum 3. Mai“ der „Majerz Szkoły“.

Der Festausschuss
für den Nationalfeiertag des 3. Mai.

Großes
Gartenfest zugunsten der Greisenheime

Am 11. Juni im Helenenhof.

Uns wird geschrieben:

Dienstag fand eine weitere Sitzung des Festausschusses im Bibliotheksaal der St. Johannis-Gemeinde statt; der Festausschuss hat sich durch Ertheilten der Repräsentanten weiterer Vereine noch verstärkt. Er besteht aus bewährten Vereinskräften, deren Erfahrungen besten Ausbau des Festes sichert. Es soll ein großes Volksfest werden mit besonders reichhaltigem Programm, enthaltend Gesang-, Sport- und Musikkabaretten, auch eine Wandlotterie mit wertvollen Gewinnen wird nicht fehlen, sowie andere versch. Überraschungen, die das Angenehme mit dem Nützlichen verbinden werden. Die nächste Sitzung ist auf Montag, den 1. Mai, 8 Uhr abends, diesmal wieder in der Kanzlei der St. Trinitatis-Gemeinde, angesetzt.

Zwiste in der Textilindustrie beigelegt

p. Der Streik bei „Leonhardt, Woelker und Girbardi“ sowie bei „A. Osser“ ist beigelegt. Bei Leonhardt wurde bereits vorgestern und bei Osser gestern gearbeitet.

Auch in der Firma „Allart, Rousseau und Co.“, in der Kontnastraße 19, konnte der Zwist gestern beigelegt werden. Die Arbeit war dort nicht unterbrochen.

Die städtischen Erwerbslosenunterstützungen. Im April laufenden Jahres hat das Unterstüttungsamt für Arbeitslose insgesamt 2195 Anmeldungen entgegengenommen, davon waren 899 erwerbslose Industriearbeiter und 1296 Satzungsarbeiter. In derselben Zeit wurden an 47 Personen Unterstützungen in Höhe von je 20 Zl. im Betrag von insgesamt 940 Zl. ausgezahlt; 966 Personen erhalten als Unterstüttung je 16 Zl., was zusammen 15 456 Zloty ausmacht, an 1100 Personen zahlte das Amt je 10 Zloty aus, mithin zusammen 11 000 Zl. und an 39 Personen je 5 Zloty, was 195 Zloty ausmacht. Insgesamt wurden im April an die Arbeitslosen 27 591 Zl. ausgezahlt.

a. Ein Delegierter des Finanzministeriums in Lodz-Western traf in Lodz den Delegierten des Finanzministeriums, Lipinski, ein, der die Amtstätigkeit der hiesigen Finanzämter einer Kontrolle unterziehen wird. Sein Ausgenmer wird besonders auf die Art der Eintreibung und der Veranlagung der Steuern gerichtet sein.

Die Juden bemühen sich um polnische Namen. Der „Nasz Przegląd“ schreibt: Bei der jüdischen Bevölkerung hat sich eine charakteristische Bewegung bemerkbar gemacht. Es wird zurzeit ein Komitee gegründet, das an die Regierung mit der Bitte um den Erlass einer Verordnung herantritt, auf Grund der ein vereinfachtes Verfahren eingeführt werden soll, um Namen mit deutschem Klang in polnische Namen umändern zu können.

Selbstmörder wirft sich unter den Zug

pp. Am Bahnübergang an der Rzgowska Straße warf sich gestern um 8 Uhr abends der 26jährige Feliks Jastrzeci (Poniatowskastraße 25) unter den nach Lemberg gehenden Zug. Der Selbstmörder wurde von dem dahereilenden Zug zermalmt.

Selbstmord. Im Treppenaufgang des Hauses Pilсудski 49 erhängte sich der Einwohner dieses Hauses, der 31jährige Schneider Szuł Nierenberg. Er soll die Verzweiflungstat aus Not begangen haben.

„LIBERTAS“ Verlagsgesellschaft m. b. H., Lodz.

Heute, Freitag, den 28. April 1. J., um 5 Uhr nachmittags, findet in den Räumen des Verlags, Petrikauer Straße 86, die diesjährige

ordentliche

Generalversammlung

unserer Gesellschaft statt. Tagesordnung: 1. Protokollverlesung. 2. Geschäftsbericht. 3. Bericht der Revisionskommission. 4. Bestätigung der Bilanz für 1932. 5. Entlastung der Verwaltung. 6. Neuwahlen. 7. Anträge.

Da ein Zustandekommen der Versammlung im 1. Termin dringend erwünscht ist, ersuchen wir die Herren Gesellschafter um vollzähliges und pünktliches Erscheinen.

Die Verwaltung.

Kommunistenprozeß in Lodz

15 Personen auf der Anklagebank — Gefängnisstrafen für die Feinde der staatlichen Ordnung.

p. Vor dem Lodzer Bezirksgericht wurde gestern der Prozeß gegen 15 Kommunisten fortgesetzt, der in der vergangenen Woche unterbrochen worden ist. Auf der Anklagebank nahmen 15 Personen Platz: der 20 Jahre alte Schmul Chanachowicz, der 18 Jahre alte Chaim Rosenfeld, die 25 Jahre alte Gitla Brochstein, die 18 Jahre alte Zlata Berkowicz, der 17 Jahre alte Rafal Rafałowicz, der 15 Jahre alte Schmul Krupka, der 19 Jahre alte Abram Moscheł Szczęsny, die 17 Jahre alte Romana Szykier, die 20 Jahre alte Irena Kahan, die 16 Jahre alte Chana Dreßler, die 16 Jahre alte Esther Rubin, die 17 Jahre alte Chaja Freilich, der 19 Jahre alte Miejski Grönhaft, der 17 Jahre alte Moscheł Aron Herszlikowicz und der 17 Jahre alte Israel Rzezak. Der Anklageakte ist zu entnehmen, daß

alle Angeklagten am 1. August v. J., dem „Antikriegstage“, festgenommen

wurden. Am ersten August gegen 10 Uhr vormittags erschien in der Brzezinskistraße ein Zug aus etwa 100 Personen, der sich in Richtung des Platz Koscielny bewegte. Aus der Menge wurden staatsfeindliche Rufe laut. Eine vom 3. Polizeikommissariat entstandene Polizeiabteilung traf am Platz Koscielny auf eine Gruppe von Juden und Südländern. Beim Anblick der Polizei ergriffen alle die Flucht. Mehrere Personen wurden aber festgenommen. Am selben Tage wurde zwischen der Zielona- und 6-go Sierpniastraße in der Kosciuszko Allee eine Ansammlung verübt. Ein dort patrouillierender Polizist bemerkte, daß sich kleinere Gruppen zu versammeln begannen. Gleichzeitig sah er eine ihm bekannte Kommunistin, Zlata Berkowicz, die von Gruppe zu Gruppe ging, und jeder einige Worte zutrieb. Die Folge war, daß sich

die einzelnen Gruppen nach der Siedlmejla begaben, wo sie sich vor dem Scala-Theater zu versammeln begannen.

Dort hielt ein junger Mann eine Rede, in der er gegen die Regierung und das herrschende System auftrat.

Nach der Ansprache begannen die Versammelten nach der Siedlmejla zu marschieren. An der Ecke Siedlmejla und 1. Mai-Allee trat dem Zug Polizei entgegen, bei deren Anblick die Kommunisten auseinanderließen.

Vor der Heilanstalt in der Jagiellonickastraße fand am selben Tage ebenfalls eine Versammlung jüdischer Jugend statt, an der etwa 150 Personen teilnahmen. Die Polizei zerstreute die Menge und verhaftete Romana Szykier und Irena Kagan. Bei beiden wurden kommunistische Transparente gefunden.

Die übrigen Angeklagten wurden entweder bei staatsfeindlichen Reden oder beim Aussleben von kommunistischen Plakaten festgenommen.

Keiner der Angeklagten bekannte sich zur Schuld. Die zahlreichen Zeugen, unter denen sich auch zufällige Augenzeugen der Massenversammlungen befanden, sagten stark zuungunsten der Angeklagten aus.

a. Das Urteil lautete folgendermaßen: Chanachowicz 1 Jahr Gefängnis, Rosenfeld 1 Jahr Gefängnis, Grönhaft 1 Jahr Gefängnis, Berkowicz und Kagan je 1½ Jahre Gefängnis, Brochstein 2 Jahre, Szykier und Freilich je acht Monate Gefängnis, Krupka, Szykier, Dreßler, Rubin und Rzezak, alle zur Unterbringung in Besserungsanstalt, mit Bewährungsfrist, Rafałowicz und Herszlikowicz wurden freigesprochen.

Aus den Gerichtssälen

Der Prozeß gegen den Grenzinspektor Siedlecki.

In der weiteren Verhandlung gegen den früheren Inspektor der Grenzwache, Major Siedlecki und Genossen wurde der Volksschullehrer Jan Wierzbicki aus Lissa verhört, dessen Aussagen während der Untersuchung beständig waren. In der Verhandlung erklärte der Zeuge, sich an nichts zu erinnern und gab vor, bei seinen Aussagen im Untersuchungsamt 40 Grad Fieber gehabt zu haben. Erst bei der Gegenüberstellung mit anderen Zeugen bekannte er sich zu den während der Untersuchung gemachten Angaben.

Als nächster Zeuge sagte Hauptmann Jerwka aus. Er gab an, daß er seinerzeit für seine frische Gattin eine Arznei nötig hatte, die er aber weder bei Belannten, noch in Apotheken erhalten konnte. Er sei damals zufällig Siedlecki begegnet, und der habe ihm versprochen, das Mittel zu besorgen. Am nächsten Tage habe Zeuge gegen eine Bezahlung von 13 Zloty 4 Ampullen des gewünschten Mittels erhalten.

Als letzter von den wichtigeren Zeugen sagte der Grenzkommissar Bendzikowski aus. Er berichtete über den Unfall, den er zusammen mit dem Angeklagten im Januar 1. J. in Wilanów hatte und bei dem Siedlecki 4 Rippen brach. Als er danach dem Angeklagten begegnete, habe ihm dieser gesagt, daß er seit dem Unfall oft an Kopfweh leide und öfters den Arzt aufsuche.

Die weitere Verhandlung findet in Warschau statt.

Das Urteil ist Anfang nächster Woche zu erwarten.

Keine Haftentlassung der Prinzessin Weroniecka. Die Mörderin des Industriellen Bon, Zita Töpfer geb. Prinzessin Weroniecka, hatte sich an die Gerichtsbehörden mit einem Antrag auf Haftentlassung wegen ihres schlechten Gesundheitszustandes gewandt. Das Gesuch ist jetzt absläßig bezeichnet worden. Die Weroniecka ist bekanntlich zu drei Jahren Gefängnis verurteilt worden.

Lodzer Wit vom Tage

Seelkranheit.

Ein Lodzer Industrieller ist von seiner Geschäftsreise in SSSR zurückgekehrt. Man fragt ihn, wie es dort ausgehe.

„Wie auf einem Schiff.“

„Wiejo?“

„Riesige Horizonte, es ist einem Kochübel und ausreizigen kann man nicht.“

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung der Redaktion der „Freien Presse“

Lodz, den 27. April 1933

Thermometer: 8 Uhr + 10 Grad C., 12 Uhr + 12 Grad C., 20 Uhr + 6 Grad C.

Barometer: 750 mm gefallen.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die preisgünstige Verantwortung).

Blumentag zugunsten des St. Johanniskrankenhauses

Es dürfte wohl breiten Kreisen unserer deutschen Bevölkerung noch nicht bekannt sein, daß im St. Johanniskrankenhaus eine wohltätige Einrichtung von überaus großer Bedeutung geschaffen wurde. In einer so großen Stadt, wie es die unfrige ist, gibt es viele Menschen, die vollständig mittellos dastehen, ohne in der Krankenfasse eingeschrieben zu sein oder auch sonst irgend eine Hilfe zu besitzen. Für solche Volksgenossen ist im St. Johanniskrankenhaus ein Freibett vorhanden, wofür keinerlei Bezahlung gefordert wird, sei es für die Operation, sei es für die Verpflegung. Natürlich kostet dieses Freibett viel Geld. Die Sorge darum hat das Damenkomitee des St. Johanniskrankhauses übernommen. Es tritt nun an alle unsere Volks- und Glaubensgenossen mit der Mitteilung heran, daß am kommenden Sonntag, den 30. April, zugunsten des Freibettes ein Blumentag stattfindet und bittet herzlich, den Sammlerinnen und Sammlern freundlich entgegenzutreten. Jede Spende, auch die kleinste, hilft Großes schaffen. Möge der kommende Sonntag im Zeichen des St. Johanniskrankhauses stehen!

Pastor G. Schröder —

Pastor A. Döberstein.

Spende. Anstelle von Blumen auf das Grab ihres verstorbenen Freundes Eduard Stegmann spendeten: die Herren Christian und Arthur Witte 50 fl., Herr Konstantin Hardt 20 fl. und Familie Hugo Jähner 20 fl. für das Großesheim der St. Johannisgemeinde und zur Einkleidung armer Konfirmanden der II. Gruppe der St. Johannisgemeinde. Den Spendern danken für diese Spenden im Namen der Bedachten herzlich

Pastor Döberstein,

Pastor Lipki.

Ankündigungen

Das Huberman-Konzert. Uns wird geschrieben: Der phänomenale Geiger Bronislaw Huberman wird sein außergewöhnliches Spiel bei allen Zuhörern unauslöschlichen Eindruck hinterläßt, wird in der laufenden Konzertaison nur ein einziges Mal auftreten, und zwar in der Philharmonie am kommenden Sonntag um 8.30 Uhr abends. Der Geigerlönig wird ein Programm, bestehend aus Werken folgender Komponisten, bieten: Händel, Tschairowski, Szumanowski, Brahms, Joachim.

Noch einmal Hansa Ordonowina. Man schreibt uns: Hansa Ordonowina hat sich entschlossen, noch einmal in der Philharmonie aufzutreten, und zwar am kommenden Mittwoch, abends 8.30 Uhr. Die Preise der Eintrittskarten sind herabgesetzt.

Deutsche Eltern!

Nur noch heute und morgen!

Unterzeichnet für die neu einzuschulenden Kinder (Geburtsjahr 1926) die entsprechenden Deklarationen! Bei der Unterzeichnung der Deklarationen müssen unbedingt die Geburts- und Taufzeugnisse der Kinder in der Volkschulkommission vorgelegt werden. Die Deklarationen werden nur noch heute und morgen von der Kommission entgegengenommen. (Piramowicza 10.)

Deutsche Eltern, beachtet diese Schlussfrist und säumet nicht, eure Pflicht euren Kindern gegenüber zu erfüllen!

Jedes deutsche Kind in eine deutschsprachige Schule!

Dasselbe gilt für Polen!

Meldet eure im Jahre 1926 geborenen Kinder in der Volkschule Nr. 9 (neben dem Pastorat) an. Heute von 11 bis 13 Uhr und morgen von 4 bis 6 Uhr nachmittags. Bergeht nicht den Tauf- und Geburtschein des Kindes mitzubringen, sonst könnt ihr die Deklaration nicht unterzeichnen.

Vom Film

"Luna"

Ein Kind triumphiert im "Donovan"

Das Kind ist niemand anderes, als Jackie Cooper, der erklärte Liebling des Filmjubiläums, der frische, herbe, quellsilbrige Junge mit dem Blondhaar und den spitzbübischen Augen — dabei ein Schauspieler.

Dieser herzige Bub bezwingt das Herz des düsteren Donovan, des Königs der östlichen Unterwelt von New York und macht aus ihm einen Menschen.

Schön, wie in Donovan, der einer der gefährlichsten Gangster von New York ist, das Vatergefühl für das angenommene Kind erwacht, wie sich zwischen dem großen und dem kleinen Jungen eine Freundschaft auf Leben und Tod anbahnt, wie der Große, um den Kleinen behalten zu dürfen, schließlich seine ganze Lebensweise ändert und von Grund auf ein anderer Mensch wird. — Dabei geht es zwischen den beiden garnicht so gefühlvoll zu: es herrscht vielmehr ein etwas derber, kameradschaftlicher Ton und, daß man sich in einem schwachen Augenblick einen Kuß gegeben hat, wird strengstens verschwiegen, nicht etwa weil man sich schämt... ach nein... bloß so...

Die Behörde kommt, die philanthropischen Gesellschaften, sie sind empört, daß man einem Verbrecher das Kind zur Erziehung überläßt und hätten in ihrer grenzenlosen Wohltätigkeit fast alles verdorben, wenn... ja, wenn nicht die Frau da wäre, die zu vermitteln und zu beruhigen weiß und ganz Herz und Pflichtgefühl ist.

Dank dieser Frau eben und anderen guten Menschen findet die an mannigfachen Tragödien so reiche Geschichte ein glückliches Ende.

h. g.

Grand-Kino.

"In goldenen Neigen".

Es ist ein Spielfilm, wie wir ihn allerdings nicht alle Tage vorgeführt bekommen. Im Mittelpunkt der

Kunst und Wissen

× Vor neuen Premieren in Lodz. Im Stadttheater erfolgt in Kürze die Erstaufführung des Stücks „Zielona Kotwica“, das aus der Feder des Lodzer Feuilletonisten St. Ball stammt. Am Dienstag tritt Nora Ney zusammen mit Eugeniusz Bodo einmalig in dem amerikanischen Stück „Menschen zum Verlauf“ auf.

In den Kammerspielen kommt in Kürze das Lustspiel „Ohne Mitgift kann ich nicht heiraten“ mit Stefanja Tarłowska a. G. zur Erstaufführung.

Bedeutamer vorgeschichtlicher Fund bei Kalisch. Im Kreise Kalisch stieß ein Bauer auf einem niedrigen Hügel auf ein ungeschichtliches Grab. In diesem befanden sich u. a. eine große getriebene Bronzeschüssel mit Tritonen usw. sowie zwei kleine reich gearbeitete silberne Schalen. Prof. Antoniewicz-Warschau und Direktor Manusiewicz vom Lodzer Museum für Vorgeschichte und Völkerkunde besichtigten die Funde, die Professor Antoniewicz für das Warschauer Nationalmuseum erwarb.

„Förderung der polnischen Musik!“ In Warschau wurde ein Bürgerkomitee zur Förderung der polnischen Musik gegründet, dessen Aufgabe es sein soll, in die Theater, Revue, Radioprogramme, ferner in das Repertoire der Schallplattenfabriken, der Gasthausorchester, polnischer Filme und dergl. die einheimische Musik einzuführen und die Musik besonders solcher Völker auszuschalten, die der polnischen Musik feindlich gegenüberstehen und die polnischen Komponisten ausübenden Künstler boykottieren.

Wilhelm Furtwängler in Frankreich. Die Berliner Philharmoniker beginnen demnächst mit Furtwängler eine Konzertreihe durch die französischen Hauptstädte.

Die Wiener Philharmoniker haben Wilhelm Furtwängler gebeten, die Leitung der philharmonischen Konzerte in der nächsten Saison zu übernehmen. Furtwängler wird Mitte Mai in Wien bei der Brahms-Feier anweisen sein, und bei dieser Gelegenheit sollen die vorläufig schriftlich geführten Verhandlungen abgeschlossen werden. Voraussichtlich dürfte Furtwängler etwa die Hälfte der nächsten philharmonischen Konzerte dirigieren. Die anderen sollen Clemens Kraus, Bruno Walter, Clemperer und Dr. Böhm übernehmen. Das bisherige dreijährige Vertragsverhältnis, das Clemens Kraus als Dirigent verpflichtete, ist gelöst worden. Clemens Kraus ist angeblich für die Opernbetriebe in Berlin, Leipzig, Dresden, die eine gemeinsame Generalmusikdirektion schaffen wollen, als Leiter in Aussicht genommen. Die Anregung hierzu soll von Richard Strauss ausgehen.

Die Wiener Philharmoniker gastieren in Italien. Am 2. Mai veranstaltet ein Teil der Wiener Philharmoniker unter Führung von Clemens Kraus eine Italien-Tournee. Es werden die Städte Triest, Bologna, Rom, Modena und Mailand besucht.

Georg Kaiser arbeitet an einem neuen Bühnenwerk mit dem Titel „Ein Offizier aus dem Kriege“.

Tuberkulose- und Krebsdiagnose im Frühstadium. Zwei ungarischen Gelehrten ist es gelungen, den in der ärztlichen Praxis zur Diagnose gebräuchlichen Röntgen-Apparat mit einer Photozelle in der Weise in Verbindung zu bringen, daß die Röntgen-Aufnahmen viel mehr Details als beim gegenwärtigen Verfahren aufweisen und dadurch auch die kleinsten Veränderungen im Innern des menschlichen Organismus beobachtet werden können. Durch die Verwendung des vom Chefarzt Aszody und dem Professor der Physik Zilahy konstruierten Apparates hofft man, die bis jetzt als „unlösbar“ geltenden Krankheiten, wie Tuberkulose und Krebs, in einem Frühzustand feststellen zu können, so daß ihnen noch durch eine einfache Präventivbehandlung vorgebeugt werden kann.

Handlung steht nämlich ein Salonorberberpaar, ein Virtuose und eine Virtuose des Taschendiebstahls, zwei junge, hübsche Menschen, die sich kennen und lieben lernen, aber erst in dem Augenblick mit der rechten Überzeugung einander in die Arme sinken, als sie sich gegenseitig erkennen haben.

Die Handlung bringt nun eine Reihe von Erlebnissen dieses edlen Paares, d. h. eigentlich das Erlebnis des männlichen Teiles, mit einem netten, durchaus nicht „landläufigen“ Ausklang. Der Name Lubitsch sagt, daß die Regiearbeit vollendet ist. Es ist große Sorgfalt auf die Ausgestaltung aller anscheinend nebenästhetischen Dinge gelegt und für eine gute Belebung aller Rollen gesorgt worden, so daß man wie den peinlichen Eindruck einer schlecht gestellten Szene hat. Darüber hinaus ist eine prächtige Ausstattung darangewendet worden, um etwaige Schwächen zu überstrahlen. Und das ist denn auch restlos gelungen.

Die Darsteller. Vor allen anderen ist Herbert Marshall zu nennen, der mit seinen schauspielerischen Mitteln sehr haushälterisch umgeht, ohne stief oder ungelemt zu wirken. Er gibt den Gentleman-Verbrecher sehr vornehm, sehr gewandt und — sympathisch. Seine Partnerin Kay Francis vermag sich trotz ihrer nicht allzu effektvollen Rolle gut durchzusehen, und Miriam Hopkins strahlt in Schönheit und Kotterie.

hm.

Szula.

„Femegericht“

Es hat Jahre gedauert, ehe man die Unzulänglichkeit der amerikanischen Femegerichte erkannte. Die oft gefällten Fehlurteile gaben Anlaß, hinter die Kulissen der Richtstätten Einblick zu werken. Die enthüllte Korruption führte schließlich zur endgültigen Abschaffung dieser ungesunden Einrichtung.

Van Dyke stellt mit brutaler Offenheit die Mißstände der nächtlichen Gerichte dar. Nichts hält ihn davon ab, die egoistischen Machenschaften der Richter und ihrer Helfershelfer dem breiten Publikum vor Augen zu

Aus dem Reich

Metallfabriken von Arbeitern besetzt

In der Metallfabrik „Neptun“ in Konstanz brach ein italienischer Streik aus. Die 500 Arbeiter besetzten die Fabrik. Einen Tag später traten 300 Arbeiter der Metallfabrik von S. Kronenberg gleichfalls in den Ausstand und besetzten das Werk. Die Ursache der Zwistigkeiten sind die niedrigen Löhne. Gewisse Kategorien Arbeiter verdienen 31. 1,20 täglich.

Die älteste polnische Genossenschaft falliert

In Warschau wurde die Warschauer Verbraucher-Genossenschaft, die größte Genossenschaft dieser Stadt, für fallit erklärt. Die Genossenschaft hatte in den Jahren der guten Konjunktur eine ganze Reihe von Investitionen durchgeführt und u. a. eine eigene mechanische Bäckerei gebaut; als die schlechten Jahre einsetzten, konnte sie weder die Zinsen noch die Schulden selbst abzahlen. Die Verbraucher-Genossenschaft hat 84 Jahre bestanden und war eine der ältesten Genossenschaften in Polen. In letzter Zeit wurde ein Versuch unternommen, die Genossenschaft durch Schaffung einer neuen Verbraucher-Genossenschaft zu retten. An der Spitze dieser steht der Vorsitzende der Kooperativgesellschaft, Stanislaw Thugutt.

Warschau. Der große Kirchenstahl ist immer noch nicht aufgefäßt. Aus der Marienkirche in dem Stadtteil Nowe Miasto waren bekanntlich Monstranzen und andere kostbare Leute im Gesamtwert von etwa 200 000 Złoty gestohlen worden. Die Polizei arbeitet sieberhaft, um den Tätern auf die Spur zu kommen, ohne daß es bisher gelungen wäre, einen der Einbrecher zu ermitteln. Lediglich eine kostbare Monstranz ist aufgefunden worden. Sie war in zwei Teile zerbrochen und verbogen worden: ein Teil wurde vor drei Tagen in der Nähe der Zitadelle, auf einem Feld halb eingegraben, aufgefunden, der Oberste vorgestern gleichfalls auf einem Feld an der Czerwinskistraße, in Papier eingeschlagen.

Der dritte und letzte Teil der Monstranz wurde schließlich gestern in der Nähe der Bonifraterskastraße aufgefunden. Es fehlt nun nur noch das goldene Kreuz, das oben an der Monstranz angebracht war.

In der Nacht zu gestern wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Bromberg. Fünf Monate ungeschuldig in Untersuchung. In der Ortschaft Sierakowiz in Nordpommern wurde am 23. Oktober vorigen Jahres ein deutscher Handwerkslehrling namens Karl Leit plötzlich von der Polizei verhaftet. Leit fehlt gerade von einer Übungsstunde eines Posaunenchors, dem er angehört, zurück und führte auf seinem Fahrrad noch sein Instrument und Noten bei sich. Die Verhaftung erfolgte in den Nachstunden, als sich Leit auf dem Heimweg befand. Tagelang erhielten die Angehörigen des noch nicht volljährigen Leit keine Nachricht über seinen Verbleib. Später stellte sich heraus, daß die Festnahme des Leit wegen Spionagedelikts erfolgt sei. U. a. hatte man bei ihm das Notenmaterial beschlagnahmt. Im Zusammenhang mit der Festnahme des Leit wurden auch an anderen Stellen Haussuchungen vorgenommen, die jedoch zu keinem Ergebnis führten. Einem deutschen Diakon wurde trotzdem von dem Grenzkommissar von Sierakowiz verboten, den Ort Sierakowiz zu verlassen. Im vorigen Monat ist Leit nach einer fünfmonatlichen Untersuchung wieder auf freien Fuß gesetzt worden. In der Benachrichtigung, die Leit gelegentlich seiner Haftentlassung erhielt, heißt es lediglich: „Auf Antrag des Staatsanwaltes wird die Untersuchungshaft hiermit für beendet erklärt.“

führen. In nächsterem Rahmen rollt er Bilder auf, die dank ihrer Klarheit zu einem Brandmal des Femegerichts wurden.

Ein Richter sieht sich in seiner Stellung bedroht, indem man seinem verbrecherischen Treiben auf die Spur kommt. Um sich dennoch zu behaupten, versucht er mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln dem belastenden Beweismaterial zu entgehen. Schert sich wenig darum, daß er das Glück zweier rechtshafften Menschen zerstört. Er entgeht der Gerechtigkeit, die er selbst nicht kannte und nur materieller Vorteile wegen vertrat, nicht; seiner geschwätzigen Laufbahn wird für immer ein Ziel gesetzt.

Die Hauptstrophe hat der Film, der, so paradox es klingen mag, ein gerichtliches Nachspiel hatte, in den Schauspielern. Vor allem ist es Phillip Holmes, der in der Rolle des von der Ungerechtigkeit Gepeinigten wohl seine bisher beste Leistung zeigt. Ihm zur Seite Anita Page in ruhig-sanfter Art, niemals die Grenze des ungeliebtesten Pathos übersteigend.

Heute in den Kinos

Adria: „Der letzte Streich“ (Karolina Lubenska, Węgrzyn).

Cafino: „Die Kurtisane“ (Greta Garbo, Clark Gable).

Capitol: „Madame Butterly“ (Sylvia Sidney).

Corso: „Der Gefangene aus Cayenne“ (Victor Mc. Lagan, Helen Mac).

Grand-Kino: „In goldenen Neigen“ (Miriam Hopkins, Herbert Marshall).

Luna: „Donovan“ (Jackie Cooper).

Metro: „Der letzte Streich“.

Oswiatowiz: „X. 27“ (Marlene Dietrich); für Jugend: „Das goldene Tal“ (Tom Tyler) und „Wildwest“.

Palace: „Elsäße“ (Hedy Kiesler).

Przedwiośnie: „Der Teufel der Eisensucht“.

Rafeta: „Die Stimme der Wüste“ (Maria Bogda, Adams Brodzisz).

Splendid: „Seine Exzellenz, der Szar“ (Rina Benita, Bodo, Tom).

Szula: „Femegericht“ (Anita Page).

SPORT und SPIEL

Die Punktespiele der A-Klasse.

a. r. Die kommende Serie der Spiele um die Meisterschaft von Lodz steht wiederum fast alle Gegner auf dem Rasen; es pausiert nur Wina — ungemein interessant verprüft sich das morgige Treffen Halloko — Touring-Club zu gestalten, die sehr gute Form beider Gegner, welche in der Tabelle führen, und der Kampf um die weitere Führung lädt einen harten Kampf erwarten, zu welchem die Violetten als technisch bessere Einheit als leichte Favoriten antreten.

Im Spiel Widzew — L. Sp. u. T.-V. steht das Resultat offen, denn sowohl der Meister, wie auch der Vizemeister haben nach dem fatalen Start noch kein Gespäde; als Platzhirt haben die Vorstädter größere Aussichten auf Erfolg. Als gleiche Paarung stehen L. K. S. — W. K. S. da; die bessere Form der Militärs und ihre größere Ausdauer kann hier entscheiden. Wohllich steht es mit S. K. S. — Małka: die Strzeleczki, die bis das hin ein Verfolger war, wird sich genötigt strecken müssen, um dem Neuling der A-Klasse das Nachsehen zu geben.

a. r. Das erste Ligaspield in Lodz. Am Sonntag findet das erste Ligaspield in unserer Stadt statt: L. K. S., der einzige Vertreter der Lodzer Farben, hat Czarni als Gegner; obwohl die Lodzer sich als Gast der Warszawianka schon einen Punkt holen konnten, steht das Resultat gegen die Lemberger unter einem großen Fragezeichen, denn die Form des L. K. S. lädt sehr viel zu wünschen übrig. Hoffentlich reicht es aber, um Czarni, die zum erstenmal in die Meisterschaft eingreifen, zur Strecke zu bringen.

b. m. Fußballspiel L.K.S. (Liga) — Union-Touring. Am Sonntag, den 7. Mai, findet auf dem LKS-Platz ein Gesellschaftsspiel Union-Touring — L.K.S. statt.

b. m. Zum Städteklamp im Ringen Lodz — Warschau. Der kommende Städteklamp im Ringen Lodz — Warschau, der am Sonntag um 11 Uhr im Saal des T.-V. „Kraje“ in der Glownastraße stattfindet, verspricht sehr interessant zu verlaufen. Das Kampfprogramm stellt sich folgendermaßen dar: Opacki (L) — Kłuczeni (W), Mauer (L) — Ziolkowski (W), Kruszynski (L) — Buza (W), Jagodzinski (L) — Sosol (W), Zukubowitsch (L) — Pijatek (W), Krysiak (L) — Syranit (W), Turek (L) — Malinski (W).

Keine Erfolge der polnischen Reiter in Nizza. Am letzten Tage des internationalen Reitturniers in Nizza wurde der Trostwettbewerb ausgetragen. Sieger wurde ein portugiesischer Offizier. Von den Polen war Rittmeister Szosland auf Olaf der beste. Er nahm den 6.

Aus aller Welt

Das Deutsche Sängertfest findet in Breslau statt. Soeben fand eine Sitzung des Deutschen Sängertages in Dortmund statt, auf deren Tagesordnung die Wahl des neuen Vorstandes stand. Für den verstorbenen 1. Vorsitzenden Prof. Hammerschmid-München wurde Rektor Brauner, der Vorsitzende des Berliner Lehrer-Gesangsvereins und des Berliner Sängerbundes, zum Bundesvorsitzenden gewählt. Stellvertreter wurden Stadtschulrat Bongard-Saarbrücken und Justizrat Morhardt-Nürnberg-Eichenstadt. Schachmeister Hermann-Frankfurt a. M. Zum Obmann des Musikauschusses wurde Staatskapellmeister Dr. Langs-Kassel, des Wirtschaftsausschusses Dr. Langemann-Hannover und des Presseausschusses Prof. Dr. Pohlheim-Graz ernannt. Als Ort des 12. Deutschen Sängertages 1937 wurde Breslau bestimmt. Das vorjährige Sängertfest in Frankfurt a. M. brachte einen Überschuss von 157 000 Reichsmark. Aus diesem Ergebnis sollen 50 000 Reichsmark für die Beschaffung eines Verwaltungsbüroes reserviert werden, 21 000 Reichsmark erhält die Stadt Frankfurt a. M. für wohltätige Zwecke, für die Tuberkulosefürsorge und für die Organisierung von drei Arbeitslagern, der Technischen Notshilfe usw.

Europäischer Flugverkehr.

Ab 1. Mai ist der europäische Luftverkehr wieder in vollem Betrieb. Der Sommerflugplan der „Deutschen Luft Hansa“ zeigt eine große Zahl neuer internationaler und innerdeutscher Linien und bringt zum Teil eine bemerkenswerte Verkürzung der Flugzeiten. Besonders hervorzuheben ist die neue Expresslinie Berlin-Rotterdam bzw. Amsterdam-London, durch die bei nur 5½stündigem Flug eine zweite ausgezeichnete Schnellverbindung zwischen den deutschen, holländischen und englischen Hauptstädten geschaffen wird. Die Reisezeit verringert sich zwischen Berlin und Paris um 20 Minuten, zwischen Berlin und Kopenhagen um eine volle Stunde. Auf der Strecke Berlin-München-Benedikt-Rom, die in einer Gesamtreisezeit von 9 Stunden 25 Minuten zurückgelegt wird, erfolgt z. B. der Abflug in Berlin jetzt erst um 9 Uhr, so daß in München neue Anschlüsse aus Westdeutschland, Schlesien und der Tschechoslowakei hergestellt werden. Der Abflug von Paris nach Köln-Berlin wird auf 14 Uhr versetzt, so daß wertvolle Tagesstunden gewonnen werden. Die deutsche Luft Hansa wird im Sommerflugdienst auf einer Reihe von Strecken die Flugpreise gegenüber dem Vorjahr wesentlich ermäßigen.

Typhusepidemie in Sibirien

In der Sowjetunion ist in dem Gebiet östlich des Baikal-Sees eine schwere Typhusepidemie ausgebrochen. 400 Menschen sind der Epidemie bereits zum Opfer gefallen. Um ein Übergreifen der Epidemie auf mandchurisches Gebiet zu verhindern, hat die mandchurische Regierung strenge Maßnahmen getroffen. Sämtliche Reisenden müssen sich an der Grenze einer ärztlichen Untersuchung unterziehen, bevor sie die Einreise antreten dürfen.

Platz ein. Die polnischen Offiziere schnitten während der Wettbewerbe so schlecht ab, daß sie sich zurückzogen.

Ein polnischer Flugrekordversuch.

In Warschau ist gestern früh der Fliegerhauptmann Stanislaw Skarzynski zu einem Rekordversuch gestartet. Er will die Weltbestleistung im Landesflug für einsitzige Leichtflugzeuge, der auf 2900 Km. steht, erheblich verbessern, und zwar glaubt er, die Strecke Lyon-Dafat, die 4000 Km. lang ist, zu überwinden. Der Flieger hat gerade diese Strecke gewählt, weil er unterwegs sehr viele Flugplätze trifft.

Hauptmann Skarzynski benutzt ein RWD-5-Flugzeug mit einem Gipin III-A-Motor von 135 PS. Der Apparat, ursprünglich ein Zweizäger, ist derzeit umgebaut worden, daß an die Stelle des zweiten Sitzes ein Benzinvorrat getreten ist. Der Benzinvorrat beträgt 450 Liter und reicht für 5200 Km.

Warum Rajuch nicht kam.

Als Trainer der polnischen Davispolmannschaft war bekanntlich der deutsche Berufsspieler Roman Rajuch verpflichtet worden. Vor einigen Tagen hatte Rajuch verzichtet, worauf Plan verpflichtet wurde, der jedoch auch nicht kam. Schließlich wurde der Franzose Estrabéau angestellt. Die deutsche Agentur Wolf klärt auf, warum Rajuch seinen Vertrag nicht eingehalten hat. Danach hat sich Rajuch an den Polnischen Tennisverband mit der Bitte gewandt, ihn von seinem Kontrakt zu entbinden, da es wahrscheinlich sei, daß Polen in der zweiten Runde gegen Deutschland antreten wird. Sein Nationalgefühl verbietet es ihm daher, die polnische Mannschaft indirekt zu einem Kampf gegen die Mannschaft seines eigenen Landes vorzubereiten.

Die Stellungnahme des Polnischen Tennisverbandes

Der Polnische Lawn-Tennisverband hat in einer formellen Erklärung folgendes beschlossen: 1. Die Angelegenheit Rajuchs dem Internationalen Tennisverband der Amateure in Paris zu übergeben, da dies ein Fall sei, in dem Politik in den Sport eingemischt wurde. Dies könnte zu einem gefährlichen Präzedenzfall werden, der in seinen Auswirkungen das Spiel um den Davispol unter Umständen zerschlagen könnte; 2. gegen Rajuch durch Vermittlung des polnischen Generalkonsulats in Berlin gerichtlich vorzugehen, 3. den Verband Polnischer Sportverbände von dem Vorfall in Kenntnis zu setzen, 4. das Vorgehen Rajuchs in der Presse zu brandmarken.

Gest 2 Milliarden Kilo Kaffee vernichtet.

Zur Aufrechterhaltung der Kaffeepreise hat Brasilien bisher 1 885 524 000 Pfund Kaffee verbrannt, das macht ungefähr ein Pfund pro Kopf der gesamten Einwohnerchaft auf der ganzen Erde aus. In Abrechnung der voraussichtlich guten Kaffeernte beabsichtigt man, im nächsten Vierteljahr noch 9 400 000 Sack Kaffee zu verbrennen.

Sechs Schmuggler — Opfer einer Lawine. Aus Locarno wird gemeldet, daß eine Bande italienischer Schmuggler beim Überschreiten des in einer Höhe von 2500 Meter gelegenen Crodo-Passes von einer Lawine überrascht und verschüttet wurde. Erst nach längeren Bemühungen gelang es den ausgesandten Rettungskolonnen 6 Leichen zu finden, die unter einer 12 Meter dicken Schneedecke begraben lagen. Die Nachforschungen nach den übrigen verschütteten, deren Zahl nicht genau bekannt ist, sind bisher ergebnislos geblieben.

Kinder steken ein Dorf in Brand. Ein Feuer, das Kinder, in der Gemarkung der Gemeinde Nagoreni in Rumänien entzündeten, erlöste infolge heftigen Windes die ersten Häuser des Dorfes, das bald in Flammen stand. Erst am frühen Morgen gelang es, den Brand, der beinahe die ganze Gemeinde einäscherte, zu bewältigen.

Eine Fackel in eine übersäute Kirche gelegt. Wie erst jetzt bekannt wird, wurde in Konstanza in Rumänien während des Auferstehungsgottesdienstes ein Anschlag gegen die Kirche Elena verübt. Ein bisher unbekannter ruchloser Täter schleuderte in die von Andächtigen gefüllte Kirche durch ein Fenster eine brennende Fackel, die eine Altardecke in Brand setzte. Als die Flammen in die Höhe schossen, bemächtigte sich der Gläubigen eine furchtbare Panik, alles strömte zum Ausgang, im Gedränge wurden Frauen und Kinder zu Boden getreten und viele erheblich verletzt. Der Brand konnte noch ehe er größeren Schaden angerichtet hatte, gelöscht werden.

Ungarischer Hocharistokrat erschicht seinen Sekretär. — Selbstmord des Täters.

In Wien wurde eine gräßliche Tragödie entdeckt. Der Doktor der Philosophie und vormalige Husaren-Offizier Franz Freiherr von Nopcsa von Felső-Silvas, ein bekannter Wissenschaftler, hat seinen Sekretär, einen Albanier, der ihm seinerzeit das Leben gerettet haben soll, Bojazid Elmas Doda, erschossen und sich selbst eine Kugel in den Gaumen gejagt. Baron Nopcsa war der Sohn des erblichen Magnatenhausmitglieds Alexis Freiherr von Nopcsa. Er gehörte einem uradeligen siebenbürgischen Geschlecht an und besaß ausgedehnte Güter in Rumänien und Siebenbürgen, die aber nach dem Kriege konfisziert wurden. Wahrscheinlich dürfte der Verlust seiner Besitzungen finanzielle Schwierigkeiten des Barons verursacht haben, die wahrscheinlich das Motiv der Tat gewesen sein dürften.

Frühlingsflug des „Graf Zeppelin“. Gestern um 7,45 Uhr ist „Graf Zeppelin“ nach gründlicher Überholung während der Wintermonate zu seiner ersten diesjährigen Werkstattfahrt unter Führung von Kapitän Lehmann in Friedrichshafen aufgestiegen. An der Fahrt, die etwa drei Stunden dauerte und über das Bodensee, führte, nahmen 15 Fahrgäste teil.

Wirkelsturm. Die Bermudas-Inseln wurden am Mittwoch morgen von einem Wirkelsturm heimgesucht, der 200 Seemeilenkilometer zurücklegte. Von mehreren Häusern wurden die Dächer abgehoben und durch die Luft getragen. Der Eisenbahn- und Schiffsverkehr wurde schwer beeinträchtigt.

Der Millionenbettler. In Vigo (Spanien) starb der 80jährige Bettler Crimon Dapias im Armenash. Dapias lebte in großer Elend und war als der ärme Bettler bekannt. Um so größer war das Erstaunen der Wandern und der Altpoerwaltung, als es sich herausstellte, daß er 3 Millionen Pesos (2 100 000 £) hinterlassen hat.

Ein riesiger Meteor ging nieder. Nachts ging an der englischen Küste ein riesiger Meteor nieder, der große Erdbebenstöße mit sich brachte. Die Bevölkerung der benachbarten Ortschaften wurde durch das erdbebenähnliche Geröll aus dem Schlaf geweckt. Es soll sich um einen so riesigen Meteor handeln, wie man ihn seit Menschengedenken nicht gesehen hat.

250 Kilogramm Opium in der Zitronenabre. Ein eigenartiges Versteck hatten sich Schmuggler ausge sucht, die 250 Kilogramm Opium auf dem Mittelmeer-Gernüngsdampfer „Théophile Gautier“ aus Stambul nach Marseille bringen wollten. Sie brachten, wie aus Paris gemeldet wird, das Rauschgift in den gepolsterten Wänden der Sonderkabine für Geisteskrankte unter. Zollbeamte, die anscheinend über den Ort des Verstecks unterrichtet worden waren, beschlagnahmten jedoch die Schmugglerware bei der Ankunft des Dampfers in Marseille.

Geschäftliche Mitteilungen

Der Mund ist das Einfallsor für Krankheiten aller Art, die durch Batterien übertragen werden. Sie sättigen sich am besten, wenn Sie eine rationelle Mundpflege, die Odol-Mundpflege, betreiben. Odol-Mundwasser ist förmlich erfrischend und schützt Sie vor Ansteckung. Odol-Mundwasser hat die Eigenschaft, die Mundschleimhäute mit einer dünnen Schicht zu überziehen und wirkt noch stundenlang nach. Wenn Sie Odol-Mundwasser zu Ihrer Mundpflege verwenden, treiben Sie rationelle Mundpflege! Odol ist sparsam im Gebrauch, wenige Tropfen genügen; Odol ist daher billig!

Lodzer Börse

Lodz, den 27. April 1933

Valuten

Dollar

Verzinsliche Werte

7%	Stabilisationsanleihe	—	—	—
4%	Investitionsanleihe	—	100,00	99,00
4%	Dollar-Prämienanleihe	—	53,50	53,00
3%	Bauanleihe	—	41,00	40,00
	Bank-Aktien	—	—	—
	Bank Polski	—	75,00	74,00

Tendenz abwartend.

Warschauer Börse

Warschau, den 27. April 1933

Devisen

Amsterdam	358,40	New York - Kabel	8,12
Berlin	205,00	Paris	35,10
Brüssel	124,55	Prag	—
Kopenhagen	—	Rom	46,50
Danzig	174,50	Oslo	—
London	30,55	Stockholm	—
New York	8,10	Zürich	172,30

Umsätze unter mittel. Tendenz uneinheitlich. Dolarkonten außerbörslich 8,10. Der Goldruble 4,85. Ein Gramm Feingold 5,9244. Devise Berlin zwischenbanklich 205,00. Reichsbanknoten im Privatverkehr 202,00.

Staatspapiere und Pfandbriefe

3%	Bauanleihe 39,50—39,60	—	—
4%	Investitionsanleihe 100,00—99,50—99,75	—	—
5%	Konversionsanleihe 43,50	—	—
7%	Stabilisationsanleihe 52,75—53,25	—	—
8%	Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. 94,00	—	—
8%	Obl. der Bank Gosp. Kraj. 94,00	83,25	—
7%	Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. 83,25	—	—
7%	Obl. der Bank Gosp. Kraj. 83,25	—	—
8%	Pfandbriefe der Bank Rolny 94,00	—	—
7%	Pfandbriefe der Bank Rolny 83,25	—	—
8%	Pfandbriefe der Stadt Warschau 39,75—40,25	—	—

Aktien

Bank Polski 74,50 Kohlenges. —

Tendenz für Staatsanleihen uneinheitlich. Sprozentige Pfandbriefe der Stadt Warschau fester. Sehr kleine Umsätze in Aktien. Dollaranleihe (Dillon-Anleihe) 61,00 bis 61,5%.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — „Kapitan z Koepenick“.

Teatr Kamerdy. — „Pierwsza Pani Frazer“.

Handel und Volkswirtschaft

Vom Lodzer Handelsgericht

Z. Nachdem der Richterkommissar des Konkursverfahrens gegen die

„Widzewer Manufaktur“

die Niederschlagung der Falliterklärung beantragt und der Sachwalter einer Wiener Firma, Rechtsanwalt Herslik, sich diesem Antrag angeschlossen hatte, reichte Rechtsanw. Lachmanowicz im Namen der Gläubigerfirmen „Cicurel et Barda“ in Alexandria, „Sicmat“ in Mailand, „Societe Agricole et Industrielle D’Orient“ in Brüssel und E. Elbbogen in Wien ein Gesuch um Nichtberücksichtigung des Antrags um Aufhebung des Konkursverfahrens ein und beantragte seinerseit die Einberufung einer neuerrichteten Gläubigerversammlung zwecks Wahl der vorläufigen Syndiz.

Auf Antrag des Richterkommissars des fallierten „Icek Strauch“, Petrikauer Straße 22, wurde das Konkursverfahren niedergeschlagen, da sich zu der anberaumten Gläubigerversammlung keiner der Gläubiger eingefunden hatte.

Auch das Konkursverfahren gegen den fallierten Michal Glaser wurde auf Antrag des Sachwalters einer Gläubigerfirma niedergeschlagen.

Polnische Kohlenausfuhr nach Dänemark unterbunden. Im britischen Foreign Office wurde dieser Tag ein neuer Handelsvertrag zwischen Grossbritannien

und Dänemark unterzeichnet, der Dänemark zahlreiche Exportmöglichkeiten eigener Produkte nach England bietet, wogegen sich wiederum Dänemark verpflichtete, seinen Kohlenbedarf zu 72 Prozent in England zu decken. Im Namen Grossbritanniens unterzeichnete den Vertrag Aussenminister Simon und der Handelsminister Runciman, im Namen Dänemarks — der dänische Gesandte in London, Ahlefeldt. Durch den Abschluss dieses Vertrages wird unsere Kohlenaufsuhr nach Dänemark auf ein Minimum herabsinken. Sollte England auch mit den anderen skandinavischen Ländern, wie Norwegen und Schweden, derartige Abkommen treffen, so wird Polen auf diese Märkte vollends verzichten müssen.

B. Der Baumwoll- und Holzumschlag im Gdingener Hafen. Im Laufe der ersten drei Monate d. J. wurden nach Gdingen 13 670 t Baumwolle eingeliefert. Im vergangenen Jahr waren es in der gleichen Zeit nur 1 980 t Baumwolle.

Einen Riesenumsatz machte der Gdingener Hafen im ersten Viertel d. J. beim Holzexport, und zwar wurden 39 200 t Holz ausgeführt, in derselben Zeit im vergangenen Jahr dagegen nur 960 t.

Der Dollar in Lodz fester

Infolge der aus dem Ausland eingetroffenen Nachrichten wurde der Dollar gestern in Lodz mit etwas festerer Tendenz notiert, was auch bis zu einem gewissen Masse ein Anziehen des Dollarkurses im Gefolge hatte. So wurde denn der Dollar im Privatverkehr mit

8,10 bis 8,12 Złoty, zuweilen sogar mit 8,15 Złoty notiert. Das Angebot war weiterhin ausreichend, die Nachfrage dagegen nur mittelmässig.

Auch die Bank Polski hat gestern den Dollarkurs erhöht und zahlte 8,00 Złoty. Wie mitgeteilt wird, hat sich das Angebot dort wesentlich verringert.

Posener Getreidebörsen. Roggen, Orientierungspreis 17,75—18, Roggen, Transaktionspreis 611 t 18, Weizen 36,50—37,50, Gerste 681—691 grl. 14,25—15, Gerste 643—662 grl. 13,45—14,75, Hafer 11,50—12, Roggenmehl 65proz. 27,50—28,50, Weizenmehl 65proz. 56—58, Roggenkleie 8,25—9, Weizenkleie 9—10, Weizenkleie 10,25 bis 11,25, Raps 45—46, Viktoriaberben 21—23, Senfkraut 46—52, Sommerwicken 12,50—13,50, Peluschken 12—13, Seradella 10—11, blaue Lupinen 6,50—7, gelbe Lupinen 8—9, Speisekartoffeln 1,70—1,90, Fabrikkartoffeln 1 kg 11 Groschen. Stimmung ruhig.

Baumwollbörsen

Liverpool, 27. April. Loco 5,41, April 5,17, Mai 5,18, Juni 5,15. Ägyptische Baumwolle. Loco 7,46, Mai 7,08, Juli 7,18, Oktober 7,27.

Druck und Verlag: „Libertas“, Verlagsgef. m. b. H. Lodz, Petrikauer 86. Verantw. Verlagsleiter: Berthold Bergmann. Hauptredakteur: Adolf Kargel. Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse“ Hugo Wieczorek.

Büro von Karl Oskar Wieczorek Copernika-Straße (Mitscha) 8

redigiert sachkundig und prompt: Kompagnie- und Pachtverträge, Punktationen, Anträge in Scheidungs-, Erbschafts- und hypothekarischen Angelegenheiten, Einsprüche in Sachen der Einkommen-, Umsatz-, Immobilien u. Volkssteuer, allerhand Eingaben an die Bezirks- und Stadtgerichte und sämtliche administrative und Militär-Behörden.

Überzeugungen von jeglicher Art Schriftstücke und Schreibmaschinenabschriften.

Straßenbahnverbindung: Linie Nr. 5, 6, 8 und 9.

Am Sonnabend, d. 29. 4. 33, um 7,30 Uhr abends, wird die

Oratorium-Cantata „Abraham“

von Dr. C. E. Albrecht und F. C. Kaufer in der Baptistenkirche, Lodz, Nawrotstr. 27, von den vereinigten Gesang-Chören mit Orgelbegleitung aufgeführt.

Textbücher, welche zum Eintritt berechtigen, sind im Vorverkauf in den Firmen A. Freigang, Petrikauer Straße 131, und L. Lenz, Petrikauer Straße 137, zu haben; am Tage der Aufführung — am Eingange zur Kirche. 4698

Christlicher Commisverein z. g. ll. in Lodz
Wulczanska 140. Tel. 132-00.



Sonnabend, den 29. April d. J., um 7 Uhr im 1-ten und um 9 Uhr im 2-ten Termin, findet im Vereinslokal die

ordentliche Generalversammlung

mit folgender Tagesordnung statt: 1. Eröffnung, 2. Wahl der Versammlungsleitung, 3. Berichte, 4. Entlastung der bisherigen Verwaltung, 5. Neuwahl der Verwaltung, 6. Anträge.

Um pünktliches Erscheinen ersucht
4732 Die Verwaltung.

Gold, Bijouterien und Lombardquittungen kauft und zahlt die höchsten Preise das Juweliergeschäft Tjalko, Petrikauer Straße 7. 4350

Brillanten, Gold und Silber, verschiedene Schmuckstücke sowie Lombardquittungen kauft und zahlt die höchsten Preise M. Mizes, Piotrkowska 30. 3755

Englische Nevelovz-Stühle, 73 Zoll, auch Jacquardmaschinen, 400, 600, zu kaufen gesucht. Angebote unter „Gute“ an die Gesch. der „Freien Presse“. 178

Motorrad, Marke F. M., 350 ccm, im guten Zustand, billig zu verkaufen. Zu ersta- gen Sienkiewicza 62, Wohn. 15, bei Bendinger. 181

Stempel in Messing, Stahl und Kautschuk empfiehlt die Graveur-Anstalt A. Rehler, Wulczanskastr. 91. 4719

Posiadajac prosperujaca fabryke ponoczych, poszukuje w spolnika z kapitałem od 5 000 złotych. Of. sub „Egzystencja“ do administr. nieniesz. pisma. 182

Gut möbliertes Zimmer mit sämtlichen Bequemlichkeiten zu vermieten. Nawrot- Straße 2, Wohn. 24. 180

2 Zimmer und Küche oder 1 großes Zimmer und Küche mit Korridor werden gesucht; nicht außerhalb der Stadt. Angebote unter „600 A. G.“ an die Gesch. d. „Fr. Presse“ erbeten. 4550

Sonniges möbliertes Zimmer, mit separatem Eingang, an soliden Herrn abzugeben. Zu besichtigen von 11—4 Uhr, Wulczanska 228, Wohnung 11. 136

Schee Kinderfräulein tagsüber, ohne Schlafgelegenheit, per sofort. Adresse Kosciuszki Nr. 32, Wohn. 19, von 2—5 Uhr. 113

Kleine Seidenweberei sucht Stühle für Adressen zu erfahren in der Gesch. der „Fr. Presse“. 5538

Schee Stellung als Stilge oder auch als Allein-Wirtschafterin im Zweipersonen-Haus. Angebote unter „Umstichtig“ an die Gesch. der „Fr. Presse“ erbeten.

Katholische Kirchengesangvereine „Anna“, „Cäcilie“, „Gloria“, „Hieronymus“, „Laudate“

Am Sonnabend, den 29. April d. J., um 21 Uhr, veranstalten wir im Saale des Männergesangvereins „Eintracht“, Senatorstraße Nr. 26 (7), ein

Frühlingsfest

zu dem wir alle Mitglieder, Freunde und Gönner unserer Vereine herzlich einladen.

Das Komitee.

Im Programm vorgesehen: Massenchor, Sologesänge, musikalische und humoristische Vorträge, Theateraufführung und Tanz. 4847

Deutsches Knaben- und Mädchengymnasium

Lodz, Al. Kościuszki 65, Tel. 141-78

Aufnahmeprüfungen

finden statt: am 16. und 17. Juni, um 8,30 Uhr. Anmeldungen für die Vorschul- und Gymnasialklassen werden täglich in der Gymnastikanzlei von 9 bis 2 Uhr entgegengenommen.

Mitzubringen sind: 1. Geburtsurkunde im vollen Auszuge, 2. Impfchein der zweiten Impfung, 3. letztes Schulzeugnis.

Anmerkung: Laut Verordnung der Kommission für allgemeinen Schulunterricht müssen diejenigen Eltern, welche ihre Kinder, die im schulpflichtigen Alter stehen, nicht in eine staatliche Volkschule, sondern in eine Privatschule schicken wollen, bis spätestens 1. Mai ein Gesuch an obige Kommission einreichen. Vordrucke für die Gesuche sind in der Gymnastikanzlei zu haben. 4711

Die billige
Familien-Zeitschrift
für jedermann
KOSMOS

3 Heftpreise
Sämtlich
Bildern und
ein- und
heilkräftigen Texten und

1 hochinteressantes
Buch im Mittelpreis 48

nur 24. 3,75

Anmeldung jederzeit
durch

„Libertas“ G. m. b. H.
Lodz, Piotrkowska 86.

Dr. med.
Wilhelm Fischer
innere Krankheiten, und
Allergie.
Empfängt von 9—10 und
von 6—8 Uhr abends.
Andrzejka 2.

Dr. med. E. Eckerl
Kiliński 143

das 3. Haus u. der Główne
haut-, horn- u. Geschlechts-
krankheiten. — Empfangs-
zeiten: 12—1 und 5½
bis 6 Uhr.

4512

Doktor 4312
Ludwig Falk
Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
Davorot 7, Tel. 128-07.
Empfängt von 10—12 und
von 6 Uhr abends.

Weltgeschichtliche Ereignisse

Die Kundgebungen großer Politiker, aber auch die Spizeleistungen der Kunst in Wort und Ton erleben Sie im Rundfunk. Der beste Führer für den Rundfunkhörer ist und bleibt die

Europa-Stunde

Stundenprogramm, Wochenprogramm, Fachprogramm, Roman, Bilder, Rätsel. Preis Jl. 9,40 für Quartal, Einzelpreis 80 Groschen.

Erhältlich bei „Libertas“ G. m. b. H., Lodz, Piotrkowska 86.

Dr. HELLER

Spezialarzt für Haut-, Barn- u. Venerische Krankheiten
wohnt jetzt Traugutta 8, Tel. 179-89
Sprechstunde von 8—11 Uhr früh und von 4—8 abends
Samstags von 11—2.

Futtermittel-, Blumen- und Gemüse-

Sämereien

beste Qualität in großer Auswahl, ferner flüsslichen Dünger, sowie Mittel zur Schädlingsbekämpfung empfiehlt die

Drogen- und Samenhandlung **B. PILC**, Lodz, Neymont-Platz Nr. 5/6, Tel. 187-00.

Gesangbücher

Bibel, Wandspüche, Konfirmations- und andere Gratulationskarten empfiehlt die Buchhandlung J. Buchholz, Piotrkowska 158. Bilderauflagen sowie jegliche Buchbindarbeiten werden billigst ausgeführt. 4501